Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Posener Zeitung.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 261. Donnerstag den 8. November. 1855.

Berlin, 7. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kaiserl. russischen Eisenbahn-Post-Inspektor, Hofrath von Tscharukowsky, zu St. Petersburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Seconde-Lieutenant von Kusserow II., im 18. Infanterie-Regiment, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst Höchstderen Tochter Prinzessin Marie sind, von Petersburg kommend, auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Angekommen: Se. Durchl. der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, von Breslau; Se. Exc. der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Berghauptmann a. D., Graf von Beust, aus der Provinz Schlesien; Se. Exc. der Großherzogl. mecklenburg-schwerinsche Staatsminister, Graf von Bülow, von Stettin; der Unter-Staats-Sekretär im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentl. Arbeiten, von Pommer-Esche, von Saarbrücken.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 112. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 69,264 nach Magdeburg bei Roch; 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 11,432 in Berlin bei Seeger; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 4226 und 75,540 in Berlin bei Burg, und bei Hemptenmacher; 44 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 907. 2170. 2797. 2798. 3467. 7020. 10,151. 11,640. 12,139. 12,271. 12,359. 15,822. 17,930. 20,687. 22,369. 23,945. 26,299. 27,386. 29,092. 37,689. 39,425. 40,294. 43,463. 44,598. 49,492. 51,077. 53,229. 54,768. 55,215. 56,712. 57,077. 61,110. 62,604. 63,483. 64,676. 68,258. 68,335. 69,021. 72,359. 73,088. 73,588. 75,129. 78,641 und 81,537 in Berlin bei Aron sen., bei Burg, bei Hemptenmacher, bei Joseph, bei Matzdorff, bei Moser, und 3mal bei Seeger; nach Breslau bei Scheche, bei Schmidt und bei Sternberg, Klewe bei Cosmann, Köln 2mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Erfurt 2mal bei Unger, Frankfurt bei Salzmann, Görlitz bei Breslauer, Graudenz bei Lachmann, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg i. Pr. 2mal bei Borchardt und 4mal bei Heygster, Landsberg bei Borchardt, Magdeburg bei Brauns, Merseburg 3mal bei Kieselbach, Mühlhausen bei Blachstein, Neiße bei Jaekel, Posen bei Bielefeld, Potsdam bei Hiller, Stettin 2mal bei Schwolow und nach Torgau bei Ulrich; 48 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1997. 2782. 2964. 3922. 4671. 5532. 11,811. 16,591. 20,514. 24,091. 26,310. 26,718. 28,040. 29,037. 30,689. 36,692. 41,070. 41,618. 41,648. 42,976. 43,155. 47,835. 48,081. 51,370. 54,365. 55,229. 56,586. 57,939. 58,208. 59,104. 62,315. 68,207. 69,166. 69,232. 69,644. 69,909. 70,311. 70,315. 70,570. 72,318. 73,258. 73,348. 73,473. 75,808. 77,487. 81,296. 84,986 und 85,961 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Dettmann, bei Krafft, bei Rosendorn, bei Securius und 6mal bei Seeger, nach Breslau bei Scheche und 2mal bei Steuer, Bromberg bei George, Koblenz bei Gevenich, Köln 4mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Danzig bei Meyer, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Elberfeld 2mal bei Brüning und bei Heymer, Glatz bei Hirschberg, Halberstadt bei Sußmann, Iserlohn bei Kraussold, Jüterbogk bei Apponius, Königsberg i. Pr. 3mal bei Heygster, und bei Salkowski, Lyck bei Magnus, Magdeburg bei Brauns, und bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Paderborn bei Paderstein, Potsdam bei Hiller, Reichenbach bei Scharff, Siegen bei Hees, und nach Trier bei Gall; 70 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 585. 616. 663. 1144. 5749. 6139. 9334. 13,286. 14,160. 17,263. 17,882. 21,313. 22,322. 24,370. 30,967. 31,487. 31,622. 33,567. 35,376. 36,017. 36,708. 39,989. 42,371. 42,838. 43,144. 45,687. 45,881. 47,647. 52,140. 53,777. 54,012. 54,738. 56,524. 58,465. 59,805. 60,838. 62,509. 63,420. 63,511. 63,716. 64,005. 64,705. 65,018. 65,487. 66,238. 66,852. 66,861. 67,474. 68,386. 69,980. 72,185. 72,484. 73,958. 74,678. 74,936. 76,895. 78,409. 79,211. 79,262. 79,428. 80,818. 81,700. 82,257. 82,864. 83,628. 84,132. 84,758. 84,946. 86,045 und 88,725.

Berlin, den 6. Novbr. 1855.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Paris, Dienstag, 6. November. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser gestern in Fontainebleau gewesen, Abends jedoch wieder zurückgekehrt sei. — Die heutige „Patrie“ theilt mit, daß die französische Flotte am 12. d. das schwarze Meer verlassen werde und daß aus derselben eine Mittelmeerflotte gebildet werden solle.

(Eingeg. 7. Nov. Vorm. ½12 Uhr.)

Deutschland.

Preußen. Y Berlin, 6. Nov. [Die Minister Bayerns u. Sachsens in Paris; Sundzoll; Steuer-Bonifikation; Prof. Vilmar; österreich. Armee-Reduktion; Baron Bourqueney.] Wie in Wien, so legt man auch in hiesigen kompetenten Kreisen dem Aufenthalt des bayrischen und sächsischen Premierministers in Paris nicht diejenige Bedeutung bei, welche man in Pariser Briefen demselben beigemessen wissen will. Am wenigsten glaubt man hier, daß eine Aenderung der Politik Bayerns und Sachsens in dem erwähnten Besuche zu erblicken sei, da neuerdings gar keine hierzu berechtigenden Umgestaltungen der allgemeinen Situation eingetreten sind. Erwägt man endlich, daß gleichzeitig mit der Anwesenheit des Herrn v. Beust in Paris der Besuch Sr. Maj. des Königs Johann von Sachsen in Letzlingen zum Zweck der Betheiligung an der von unserm Könige veranstalteten Hubertusjagd stattfand, so erscheint es um so weniger gerechtfertigt, an den von Paris aus in Aussicht gestellten Anschluß der sächsischen Politik an diejenige des Kaisers Napoleon zu glauben. — Die preußische Regierung hatte sich bekanntlich bereits seit längerer Zeit für Beschickung der Sundzollkonferenz in Kopenhagen entschieden; nunmehr sind auch sämmtliche übrige dabei betheiligte Staaten diesem Beispiele gefolgt, wodurch die Gerüchte, Frankreich und England würden sich für den Fall der Betheiligung Rußlands an den Konferenzen von denselben ausschließen, sich als leere Erfindungen ergeben. Auch die Mittheilung, Preußen habe den Vorschlag gemacht, den Sundzoll fernerhin bis zur Ausgleichung der Angelegenheit in preuß. Häfen zu erheben, ist völlig unbegründet. Ein solcher Vorschlag ist von unserer Regierung nicht gemacht worden. — Irrthümlich ist in Blättern gemeldet worden, die Steuer-Bonifikation auf exportirten Spiritus erreiche völlig die Höhe der Maischsteuer. Dies ist nicht der Fall; Letztere wurde bekanntlich zwei Mal um 25 pCt., also im Ganzen um 50 pCt. erhöht, während die Bonifikation nur ein Mal um 25 pCt. erhöht worden ist. — In verschiedenen Blättern ist davon die Rede gewesen, daß im hiesigen Kultusministerium der Gedanke einer Hierherberufung des kurhessischen Konsistorialraths Vilmar angeregt und berathen worden sei, um denselben zum vortragenden Rath im genannten Ministerium zu ernennen. Vorstehendem Gerücht kann nach Erkundigung an unterrichteter Stelle widersprochen werden, da Herrn Vilmars Berufung hierher niemals in Aussicht gestanden hat. — Die Leser Ihrer Zeitung werden sich erinnern, daß wir noch ganz kürzlich meldeten, wie voreilig und ohne allen thatsächlichen Anhalt diejenigen urtheilen, welche immer noch an eine baldige Annäherung Oesterreichs an die kriegerischen Operationen der Westmächte, so wie an den Krieg Oesterreichs gegen Rußland glauben. Wir glaubten auf Grund hier an kompetenter Stelle vorwaltender Ueberzeugungen versichern zu dürfen, daß eher alles andere, als ein faktisches Zerwürfniß zwischen Wien und St. Petersburg zu erwarten sei. Dessenungeachtet fuhr man in den Zeitungen fort, Gerüchte von abermaliger Mobilisirung österreichischer Truppenkörper, von Vermehrung der Heersäulen in Galizien u. s. w. zu verbreiten. Unsere Mittheilungen brauchten indeß nicht lange auf Bestätigung zu warten. Bereits gestern schrieb man aus Wien (s. 260 uns. Z.), daß abermals eine Verminderung der österreichischen Truppen, und zwar um 20,000 Mann der dritten und vierten in Galizien stehenden Armee in Ausführung gebracht werde. Schon allzu oft haben wir ähnliche Beispiele zu registriren gehabt, daß Wiener Federn grade in den Augenblicken kriegerisches Geräusch in den Spalten geduldiger Zeitungen hervorzubringen suchten, wo das besonnenere Wiener Kabinet den Frieden befestigende Maßnahmen traf. Daß in der Moldau-Walachei nicht geringe Truppenmassen erforderlich erscheinen, findet seine natürliche Erklärung in der daselbst herrschenden höchst ungünstigen Stimmung gegen Oesterreich, welches die richtige Behandlungsweise der dortigen Bevölkerung nicht treffen zu können scheint, sondern die Gemüther derselben sich je länger je mehr entfremdet. — Der französische Gesandte am Wiener Hofe, Baron Bourqueney, hat zwar am 4. November Berlin auf der Durchreise passirt und hier lebende Verwandte besucht, doch aber mit keinem unserer Staatsmänner eine Zusammenkunft gehabt, oder Verhandlungen gepflogen, sondern ist, ohne irgend einen politischen Zweck zu verfolgen, sofort direkt weiter nach Wien gereist.

— [Vom Hofe; General v. Willisen.] Im königl. Schlosse zu Charlottenburg sind bereits alle Vorkehrungen getroffen, um den Ihre Majestäten den König und die Königin daselbst bequem aufzunehmen. Allerhöchstdieselben beabsichtigen, bis Ostern dort die Residenz wieder zu nehmen. — Der gegenwärtige Aufenthalt des Generals v. Willisen in Paris bezweckt lediglich die Kenntnißnahme von den neuen Schußwaffen, die bei der französischen Armee jetzt in Gebrauch gekommen sind. Nebenbei wird derselbe wohl auch Erfahrungen über die Art des Gepäckes, des Riemen- nnd Sattelzeuges einziehen.

— [Ueber Goldeinfuhr.] Von dem k. Generalkonsul in London ist vor einiger Zeit der Regierung eine Denkschrift über die Goldentdeckungen der Neuzeit übergeben worden, auf welche im gegenwärtigen Augenblick ein großes Gewicht gelegt wird, da ein Theil der darin aufgestellten Sätze sowohl für die gegenwärtige Situatiou des Geldmarktes, als auch für die wiederum angeregte Münzeinigungsfrage von Bedeutung sind. Die Denkschrift tritt besonders der verbreiteten Ansicht entgegen, daß die Entwerthung des Goldes, welche in früheren Perioden der Goldentdeckung eintrat, z. B. nach der Entdeckung Amerika's, auch eine Wirkung der neueren Goldfindungen sein müsse. Außerdem stellt die Denkschrift, auf genaue Data gestützt, die Behauptung auf, daß der wirkliche Zuwachs an Golde auf dem europäischen Markte bisher keinesweges so bedeutend gewesend ist, wie man in der Regel glaubt, oder wie die steten Anmeldungen der Goldeinfuhr es vermuthen lassen. Thatsache sei vielmehr, daß nur ein verhältnißmäßig geringer Theil des namentlich aus Australien bisher nach England verschifften Goldes in diesem Lande, oder selbst dem europäischen Kontinente, geblieben ist, da der größere Theil als geprägte Münze wiederum nach dem Lande der Produktion zurückging, theils als Gegenwerth des erhaltenen rohen Metalles, theils um dort in Cirkulation zu treten. Einer Schätzung nach, welche die Denkschrift aufstellt, gehen durchschnittlich vier Fünftheile der Goldeinfuhr wieder nach Australien zurück. (C. B.)

— [Sundzoll.] Ein Berliner Korrespondent der Schles. Ztg. berichtet darüber: Der Vorschlag einer Ablösung des Sundzolles wurde von der dänischen Regierung bereits 1839 dem preußischen Kabinet gemacht, nachdem sie im vorhergehenden Jahre die Revision des Vertrages von dem Versprechen unserer Regierung abhängig machen wollte, daß Preußen das Recht der Sundzollerhebung überhaupt nicht angreifen wolle. In der damals überreichten preußischen Denkschrift lag nämlich eine Bestreitung der Rechtsbasis des Sundzolles und Dänemark wollte deshalb eine bündige Versicherung der Anerkennung derselben erhalten, worauf jedoch unser Kabinet nicht einging. Es stellte sich indessen bei den über die Ablösung eröffneten Verhandlungen sehr bald heraus, daß Rußland hierauf nicht eingehen wollte. Schweden war dazu bereit, ließ die Bedrückungen Dänemarks durch den Sundzoll in einer Denkschrift veröffentlichen, aber auch sich verleiten, in Gemeinschaft mit England auf Separatverhandlungen einzugehen, die zu den Verträgen von London und Helsingör 1841 führten. — Das dänische Kabinet bat damals Preußen, sich der Theilnahme an den Verhandlungen zu enthalten, weil diese dadurch leicht erschwert oder verhindert werden könnten. Man versprach, auf die preußischen Interessen ganz besondere Rücksicht zu nehmen. Als unsere Regierung die Verhandlungen wegen der Ablösung eröffnete und den Vorschlag machte, von allen in preußische Häfen einlaufenden Schiffen selbst den Sundzoll zu erheben, um dadurch die Möglichkeit zu erhalten, ihn den speziellen Verhältnissen gemäß zu regeln, erhob Dänemark allerlei Bedenken und fand in einer theilweisen Ablösung des Zolles ein unübersteigliches Hinderniß. Unser Kabinet brach deshalb die Verhandlungen ab. Ich habe nur deshalb

Feuilleton.

Posen, 6. Novbr. [Wissenschaftliche Vorträge.] Heute in den späteren Nachmittagsstunden begann Rektor Vanselow an der hiesigen Königl. Luisenschule seine, auch von uns schon vorläufig angekündigten Vorlesungen über Lord Byron. Der Saal der Anstalt war, wenn wir die Zöglinge des Instituts abrechnen, keineswegs so gefüllt, als wir erwarten zu dürfen geglaubt hatten, da jedenfalls Lord Byron eine höchst interessante Persönlichkeit, überdies unbestritten, trotz aller Auswüchse in seinen einzelnen Leistungen, ein Dichter ersten Ranges, von unverkennbar bedeutendstem Einflusse selbst auf die Gestaltung der modernen deutschen Dichtung ist, auch überdies — was sehr hoch in Anschlag gebracht werden muß — der Lektor seit Jahren als tüchtig allgemein anerkannt und mit Recht beliebt genannt werden darf. Vielleicht hält — es ist das eine unmaßgebliche Ansicht — die allerdings etwas unbequeme Stunde (von 5—6 Uhr) Manchen vom Besuche der Vorlesungen zurück, der gern Theil an ihnen nehmen würde (wir sehen uns in dieser Ansicht durch die höchst spärliche Vertretung des Herrenpublikums bestärkt), und vielleicht dürfte eine Aenderung der Stunde, falls sie nach den Verhältnissen möglich, recht ersprießlich und Vielen willkommen sein. Das anwesende Publikum folgte mit gespannter Aufmerksamkeit dem Vortrage, der, durch ein schönes Organ und große Deutlichkeit gehoben, sich in kurzer Einleitung über die eigenthümliche Stellung Lord Byron's im Leben und in der Literatur verbreitete — eine kurze, aber prägnante und treffende Charakteristik des Dichters, ohne Bemäntelung seiner Schwächen gab und sich durch ein Paar literarische Aphorismen und eine allerdings sehr kurz gefaßte Jugendgeschichte desselben den Weg zum Vortrage einzelner charakteristischer Dichtungen aus den frühesten Produktionen Byrons, z. B. den „Stunden der Muße“, den „hebräischen Melodien“ ꝛc. bahnte. Eine eingehendere Kritik der schriftstellerischen Leistungen jenes Genius, und eine ausgeführtere, genetisch entwickelnde Biographie desselben glaubten wir als Grundlage der Vorträge schon heute erwarten zu dürfen. Der Lektor sprach indeß die Absicht aus, das in dieser Beziehung etwa Nothwendige gelegenheitlich des weiteren Vortrags aus den Werken des Dichters anzuknüpfen, und vom praktischen Standpunkt aus dürfen wir ihm die Berechtigung zu diesem Verfahren wohl zugestehen. Wir freuen uns aufrichtig auf die Fortsetzung der Vorträge und empfehlen dieselben nochmals aus vollster Ueberzeugung der lebhaften Theilnahme des gebildeten Publikums.

Dr. J. S.

Eine Wanderung um den Jade-Meerbusen.

(Schluß aus Nr. 260.)

Wir mochten höchstens ein Stündchen gefahren sein, als wir schon von Weitem die Strohhütten der Deicharbeiter und die angeschütteten Anfänge des Deiches erblickten, auf welchen ein wimmelndes Leben herrscht, wie in einem Ameisenhaufen. Nach einer weitern Viertelstunde bogen wir vom Deich ab durch den reifen Groden und sahen uns bald an Ort und Stelle. — Die einzudeichende Fläche läuft in der Länge einer Meile und in der Breite von mehr als 2000 Fuß neben dem alten Deiche her. Leider geht bei der Eindeichung wieder ein großer Theil des reifen Bodens durch den Deich und die zu seiner Anlange erforderlichen Ausgrabungen verloren. — Die Arbeit wird mit der Errichtung des sogenannten Kaje- (vielleicht das französische quai) Deiches, eines provisorischen, höchstens zehn Fuß hohen Deiches zum Schutz gegen unerwartetes Hochwasser, begonnen. Er wird so nahe an die See gelegt, als es die Beschaffenheit des Bodens erlaubt, und hinter demselben der Hauptdeich in solcher Entfernung begonnen, daß der Raum zwischen beiden Deichen die nöthige Erde zu liefern im Stande ist, ohne daß man tiefer als vier Fuß zu graben braucht. Die Arbeit geschieht im Verding nach sogenannten Pütten, zwanzig Fuß lang und breit und vier Fuß tief, also zu 1600 Kubikfuß. — Die Arbeiter, deren Zahl sich auf 8—900 beläuft, sind theils Oldenburger, theils Mecklenburger und Schlesier. Man konnte Einheimische und Fremde sofort aus der Art, wie sie die Arbeit betrieben, unterscheiden. — Die Fremden haben sich in Abtheilungen von sieben bis zehn zusammengethan; sie füllten alle zugleich ihre Karren, schoben sie auf den untergelegten Brettern den Deich hinan, stürzten sie und kehrten ebenso in einer Reihe zurück, wobei der beständige Wechsel der auf- und niederziehenden Reihen beim Ueberblicken des Ganzen ein sehr belebtes Bild bot. Die Oldenburger hatten dagegen eine Arbeitstheilung eingeführt; vier Mann füllten beständig die Karren, welche von acht anderen in regelmäßigem Wechsel fortgeschoben wurden. Nach dem Augenschein zu urtheilen, werden es die Fremden vermöge ihrer größern Lebendigkeit den Oldenburgern zuvor thun, sobald sie von den bösen Wechselfiebern verschont bleiben, die allemal dann einzutreten pflegen, wenn im Sommer die Gräben austrocknen und aus dem zurückbleibenden Schlamme die stinkenden Dünste emporsteigen. Glücklicher Weise hatte es in diesem Sommer immer zur rechten Zeit geregnet.

Als wir von unserm Freunde Abschied genommen, gingen wir auf dem schmalen, mit Stroh bestickten Kaje-Deich wie auf einer Fußmatte stets neben den Arbeitern her und gelangten so bald zum Moor-Deich und gegen Abend zur Schweyburger Mühle, wo wir die Nacht zu bleiben beschlossen. Die Mühle, eine sogenannte holländische, von bedeutender Höhe, darf hier schon deshalb nicht niedriger sein, weil sonst der Deich ihr die herrschenden Westwinde abschneiden würde. — Bei einem Abendessen, dem nichts fehlte, als frisches Fleisch, und bei einer Flasche Rheinwein, der sich hier nach dem Anschluß an den Zollverein schneller einbürgern zu wollen scheint, als man hätte glauben sollen, wenn man weiß, daß nach der herrschenden Volksmeinung das beste Mittel gegen das kalte Fieber darin besteht, daß man seinen Magen beständig einen Zoll tief unter Rothwein setzt — rekapitulirten wir die Erlebnisse des Tages und ließen uns dabei von dem Wirthe noch mannigfache Aufschlüsse ertheilen.

Anderen Morgens gingen wir, dem Deiche folgend, an einigen neu eingedeichten Groden entlang, welche besonders zum Fruchtbau benutzt werden, während der ältere Boden anstatt der Düngung mitunter der

derselben erwähnt, um zu bemerken, daß die Nachricht, unser Kabinet wolle gegenwärtig in Kopenhagen den Vorschlag machen, den Zoll in den preußischen Häfen zu erheben, irrthümlich ist. Ueber die speziellen Vorschläge für die Konferenz sollen noch gar keine Beschlüsse vorliegen, wenn gleich unsere Regierung die Beschickung der Konferenz zugesagt hat. (s. Nr. 256.)

Königsberg, 4. November. [Prinz Friedrich der Niederlande.] Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich der Niederlande und Hochdessen Gemahlin, so wie die Prinzessin Tochter Marie, trafen heute Abends, von St. Petersburg kommend, hier ein. Die hohen Herrschaften werden morgen mit dem ersten Eisenbahnzuge die Reise fortsetzen.

Stettin, 5. Novbr. [Schiffbau.] Auf den pommerschen Schiffswerften sieht im nächsten Jahre der Bau vieler Schiffe in Aussicht. Da in Frankreich der Ankauf fremder Schiffe für die französische Handesmarine erleichtert ist, so richtet sich zugleich die Aufmerksamkeit franz. Rheder auf unsere Werfte, und es sind bereits Gesuche um Einsendung spezieller Bauanschläge eingegangen. Der höhere Preis aller Baumaterialien und die gestiegenen Löhne haben übrigens nicht unbedeutend auf den Preis neuer Schiffe eingewirkt. (Osts. Z.)

Oesterreich. Wien, 4. Nov. [Kreditbank; Verkehr in Ungarn.] Die „Presse" brachte in ihrem gestrigen Morgenblatt vom Freitag einen Auszug aus dem Statutenentwurf der neu zu begründenden Kreditanstalt. Die „Oestr. Ztg." bemerkte darauf, daß diese Statuten veraltet seien. Heute erklärt nun die „Presse": Die Statuten seien so wenig veraltet, daß sie vielmehr inzwischen bereits die Allerhöchste Genehmigung des Kaisers erhalten hätten. Die Konzession zu diesem Unternehmen sei den Herren Johann Adolph Fürsten zu Schwarzenberg, Max Egon Fürsten zu Fürstenberg, Vincenz Karl Fürsten Auersperg, Otto Grafen Chotek und Louis von Haber so wie dem Freiherrn S. M. von Rothschild für sich, sämmtliche Häuser von Rothschild und Herrn Leopold von Lämel in Prag definitiv ertheilt worden. — Nach übereinstimmenden Handelsberichten von Ungarn hat man die Bemerkung gemacht, daß jetzt in Ungarn Silber in bedeutendern Mengen als je zuvor während des letzten Septenniums cirkulire und daß Silbergeld jetzt in Ungarn billiger sei als hier. Man findet der Grund dieser erfreulichen Erscheinung in dem starken Export ungarischer Rohprodukte, vorzüglich in den Artikeln: Wein, Getreide und Borstenvieh nach dem deutschen Nordwesten, und in der Effektuirung dieser Geschäfte mittelst direkter Rimessen von Silbergeld.

Bayern. München, 1. November. [Zellengefängniß; Dr. Dönniges.] Unter den Anträgen, welche vom Petitionsausschuß der Abgeordnetenkammer zur Vorlage an dieselbe für geeignet erachtet werden, befindet sich ein von dem Abg. Frhrn. v. Closen gestellter, wodurch die Einführung des Zellengefängnißsystems vorgeschlagen wird. Es soll nach demselben vorläufig ein Zellengefängniß mit etwa 500 Zellen nach den Vorbildern, die sich bisher bewährt haben, und den etwa nach der Erfahrung anzubringenden Verbesserungen erbaut und nöthigenfalls dazu ein besonderes Kapital aufgenommen werden, zu dessen Verzinsung und allmäliger Heimzahlung bei der Rubrik „Gefängnisse" im Budget eine bestimmte Summe festzusetzen wäre. — Der „Augsb. Abendztg." wird aus München geschrieben, der pensionirte königl. Ministerialrath Dr. Dönniges wolle seinen Wohnsitz künftig in Würzburg nehmen.

Sachsen. Weimar, 31. Okt. [Geh. Hofrath Helbig †.] Wieder hat der Tod eine ehrwürdige Persönlichkeit, welche an Weimars Glanzzeit erinnerte, dahingerafft. Der geheime Hofrath Helbig, welcher Schillers Leiche zu Grabe tragen half, ist vorgeßern Nachts gestorben. Er hatt schou seit Jahr und Tag an Schlaflosigkeit und Hypochondrie gelitten, war aber ungeachtet dieser Leiden und seines hohen Alters noch eine ansehnliche Erscheinung. Sein Tod wird allgemein bedauert. (A. Z.)

Koburg, 3. Novbr. [Vertagung.] Gestern ist die Vertagung des seit voriger Woche versammelt gewesenen gemeinschaftlichen Landtags erfolgt.

Frankfurt a. M., 2. Novb. [Diplomatisches Diner.] F.-M.-L. v. Prokesch-Osten gab vorgestern ein diplomatisches Diner, zu welchem der neue russische Gesandte bei dem deutschen Bunde, Baron v. Brunnow, geladen war. — Der russische Legationssekretär v. Wassitjewitsch, ist hier eingetroffen, um bei der russischen Legation zu fungiren. (Fr. P. Z.)

Oldenburg, 3. November. [Landessynode.] Durch eine am heutigen Tage ausgegebene Verordnung wird die Landessynode der evangelisch-lutherischen Kirche des Herzogthums auf den 27. d. M. einberufen. (Wes. Z.)

Würtemberg. Stuttgart, 3. November. [Gesandtenwechsel.] Der König hat die in Erledigung gekommene Stelle eines ordentlichen Gesandten und bevollm. Ministers am österreichischen Hofe dem seitherigen Geschäftsträger in St. Petersburg, Legationsrath Frhrn. v. Ow, unter Beförderung desselben zum Geheimen Legationsrathe übertragen. (Fr. J.)

Kriegsschauplatz.

Unter dem Titel: „Wer will die Verlängerung des Krieges?" bringt „Nord" in seiner letzten Nummer einen Artikel, dem, falls dieses Blatt thatsächlich den russischen Gedanken abspiegelt, eine Bedeutung nicht abgesprochen werden kann. „Nord" will den Frieden. Der Krieg hat lange genug gedauert; die Völker sehnen sich nach dem Olivenzweig des Friedens; sie haben keine Sympathien mehr für einen Krieg, dessen Beweggründe heute nicht mehr bestehen. Letzteres sucht „Nord" mit auffallender Mäßigung zu beweisen. Die Zerstörung Sebastopols mit seinen herrlichen Arsenalen, seinen ungeheuren Docks, seinen Vorräthen jeder Gattung, gleichwie die Vernichtung der russischen Flotte wären zwei große Thatsachen, welche wohl selbst den feindlichsten Exigenzen nunmehr genügen dürften. Wir glauben — so spricht „Nord" — daß auf Thatsachen von solcher Tragweite Worte des Friedens und der Versöhnung hätten gerechterweise folgen sollen. Frankreich und England hielten es nicht für billig, solche Worte auszusprecheu — und der Krieg wird fortgeführt. Angesichts eines solchen Standes der Dinge zögert „Nord" keinen Augenblick, zu erklären, daß der Krieg ein Verbrechen des Hochverrathes an der Menschheit sei, und die Zukunft werde vielleicht zu spät beweisen, daß er auch ein grober politischer Fehler gewesen.

Ostsee.

Kiel, 2. November. Seit gestern trifft das Gros der alliirten Flotten allmälig hier ein. Schon bei den dichten Nebel, welcher gestern den ganzen Tag auf dem Wasser lag, gesellte sich ein drittes Linienschiff zu den zwei schon am Mittwoch Morgens angelangten; heute stieg ihre Zahl auf fünf. Am weitesten in den Hafen hinein, wenn auch der Stadt noch lange nicht so nahe, wie die ganze Flottengeschwader in diesem Frühling, liegt der „Nile;" dann folgt zunächst „Royal George" mit dem kommandirenden Admiral — der „Wellington" ist nämlich noch nicht eingetroffen — und jenseits der Badeanstalt die übrigen drei, gleichfalls queer über den Hafen gelagert; am weitesten entfernt schließt sich endlich an diese eine schwarze Fregatte, d. h. an der die Zwischenräume zwischen den Kanonenluken nicht weiß angemalt sind. Man sieht schon viele Engländer am Lande und zahlreiche Boote, theils mit Besuchern zu den Schiffen hinüberfahren, theils hier und da am Ufer anlegen.

— Dem Journal „Le Nord" wird aus Stettin geschrieben: Nicht allein zu dem Zweck, Jagd zu machen auf ärmliche Kahnladungen russischer Fischer, haben die englischen Kreuzer eine so beträchliche Flottenmacht im Gefolge, sondern sie belästigen auch den Handel, der unter neutraler Flagge sichere Fahrt macht. Man kennt die Chikanen jeder Art, welchen Holländische, Schwedische und Dänische Schiffe von Seiten dieser Kreuzer ausgesetzt gewesen. Auf den bloßen Verdacht hin, daß diese neutralen Schiffe etwa den Plan verfolgten, nach Rußland auch nur eine Kleinigkeit von Waaren zu bringen, oder daß sie Eisenwaaren, Ketten oder Sättel an Bord führen könnten, die von den Kreuzern zur Contrebande gerechnet werden, wie gesagt, auf den bloßen Verdacht hin, wurden diese Schiffe auf ihrer Fahrt angehalten und nach England oder in irgend einen anderen Hafen geschleppt, um bis in die kleinsten Details untersucht zu werden. Nach solcher Visitation von Seiten der Kreuzer, welcher gewöhnlich ein längerer Aufenthalt in einem fremden Hafen vorherging, wurden die Schiffe endlich freigegeben, nachdem sie ungewöhnlichen Kostenaufwand gehabt und Waarenschäden an Bord erfahren hatten, die — wohl verstanden, Niemand ihnen ersetzte. Man darf wohl von den Reklamationen neutraler Regierung eine Abstellung dieser mißbräuchlichen Gewaltthätigkeiten erwarten. Es liegen viele eclatante Fälle vor, namentlich bei schwedischen Schiffen.

Krimm.

Wie jetzt bestätigt wird, befindet sich das Grenadierkorps des Generallieutenants Plautin wirklich in der Krimm. Mit diesen Truppen sollen 8000 mit Ochsen bespannte Wagen in Simpheropol angelangt sein; die Russen dürften daher für 6 Monate Proviant haben. An weitere Transporte über die Steppe, welche im November mit Schnee bedeckt ist, kann Fürst Gortschakoff nicht denken. — Die russische Armee in der Krimm hat jetzt eine Stärke von 200,000 Mann, und dieses Verhälniß, verbunden mit der festen Stellung, die Fürst Gortschakoff in der Alpengegend einnimmt, und der Halbinsel den Namen Krimm (Festung) giebt, hat den Marschall Pelissier bewogen, in die Defensive zu treten, um im Frühjahre 1856 mit größerer Streitkraft die Eroberung der taurischen Halbinsel zu beenden.

— Aus Odessa, 27. Oktober bringen die Wiener Blätter mehrere Berichte. Die erste Gardedivision ist endlich zu Perekop angekommen und hat sich mit dem dort befindlichen Grenadierkorps vereinigt. Diese Elitetruppen reichen hin, um jeden Versuch, die Landenge von Perekop zu besetzen, zu vereiteln. Angelangten Berichten zufolge soll in der That der Feind mit etwa 40,000 Mann aus Eupatoria aufgebrochen und bereits mit der Avantgarde des Generals Schabelsky in Konflikt gerathen sein. Militairs, die aus Nikolajeff ankommen, wissen nicht genug die gewaltigen Befestigungsarbeiten, welche dort im Werke sind, zu schildern. Alle in dem dortigen Reservelager befindlichen Truppen, so wie die dort eingelangten 4 Druschinen der Orlower und Rjäsaner Reichswehr, über 30,000 Mann, sind unaufhörlich mit der Errichtung und Armirung unzähliger Batterien rings um die Stadt beschäftigt. Die Ueberfuhr über den Bug auf der Straße von Odessa im Norden der Stadt bei dem Dorfe Varvaroffka soll durch die kasemattirten Forts gedeckt; dasselbe gilt von dem Zugange auf der Chersoner Seite. Alle diese Fortifikationsarbeiten werden von dem Ingenieur-General Tottleben geleitet. Die Befestigungsarbeiten der Nordseite Sebastopols hat unterdessen sein ebenbürtiger Kollege, Melnikoff, übernommen. Das Bett des gleich unterhalb des Dorfes Spasska, etwa 600 Shashen breiten Bugs, soll durch die im Bau begriffenen 500 Kanonierschaluppen, diese hinwieder durch mehrere Forts und Redouten längs der beiden Ufer vertheidigt werden. Diese Flottille wird mit den Ueberbleibseln der ehemaligen Schwarzen Meeresflotte, mit den Vertheidigern Sebastopols, etwa 4600 Matrosen, bemannt werden. Den Bewohnern Nikolajeff's ward angekündigt, daß im Angesicht der Möglichkeit einer feindlichen Diversion gegen ihre Stadt, es denselben freigegeben werde, sich in das Innere des Reiches zurückzuziehen. Eine Kommission ward eingesetzt, um die Anzahl der Unbemittelten festzustellen, welchen ein Reisegeld von 100 S. R. pr. Familie abgelassen wird. Schon gegenwärtig sind drei Viertheile der Einwohnerschaft ausgewandert, und die Uebrigen bereiten sich vor, dasselbe zu thun. — Wie man vernimmt, soll der Zugang in die Stadt Jedermann verwehrt sein. Reisende werden bei dem Dorfe Varvaroffka übergesetzt, von da aber müssen sie ihren Weg rings um die Stadt nehmen.

— In dem Schreiben eines französischen Generals, der gegenwärtig in Eupatoria steht, heißt es wörtlich: „Man muß stolz darauf sein, solchen Feinden gegenüber zu stehen wie den Russen; es werden Jahre vergehen, ehe Rußland besiegt ist."

— Lord Panmure veröffentlicht folgende Depesche des General Simpson:

„Sebastopol, 20. Okt. Mylord, es freut mich, Ew. Lordschaft zu dem glücklichen Ausgang der Expedition gegen Kinburn Glück wünschen zu können. Ich überschicke die Abschrift eines Berichtes vom Brigadegeneral dem ehrenwerthen A. Spencer. Derselbe enthält alle mir über die Operationen zugegangenen Berichte, mit Ausnahme einer Privatnote von Sir Edm. Lyons, die mir anzeigt, daß der Feind die drei Forts bei Otschakoff, die den nördlichen Dniepreingang vertheidigen, in die Luft gesprengt hat. — In Folge des anhaltend schönen Wetters sind im Bau der Straße und Eisenbahn große Fortschritte gemacht worden. Die Divisionen haben alle Rationen für mehrere Wochen im Lager, und ich habe keine Angst, daß es uns während des kommenden Winters an irgend etwas fehlen wird. Ich benachrichtige Ew. Lordschaft in meiner Depesche vom 13. dieses, daß die Hochland-Division unter General-Lieutenant Sir Colin Campbell nach Eupatoria abgehen sollte, um mit den Franzosen zu operiren, aber in Folge Ihrer telegraphischen Depesche vom 13. dieses, die mir anzeigt, die Russen hätten sich zu einer Schlacht entschlossen und wollten die Alliirten angreifen, fühlte ich mich nicht berechtigt, die unter meinen Befehlen stehende Truppenmacht um so viele Leute zu schwächen, und nahm deshalb meine Ordre zum Abmarsch zurück. James Simpson."

(Seltsamer Weise zeigte bekanntlich am 15. Oktober Lord Panmure in den Londoner Blättern an, die Hochländerdivision sei auf dem Wege nach Eupatoria, während später die englischen Korrespondenzen aus der Krimm meldeten, daß gerade an demselben Tage General Simpson die Expedition auf Gegenbefehl von London abbestellt habe. Es ergiebt sich jetzt aus der Depesche des Generals, daß Letzterer die Maaßregel auf gewisse Winke Lord Panmure's hin nahm, von denen dieser nicht voraussetzte, daß sie diese Wirkung haben würden, indem er sonst seine Mittheilung an die Zeitungen wohl unterlassen hätte. Die Sache verdient insofern Beachtung, als daraus hervorgeht, wie sehr die Oberleitung in der Krimm fortwährend der nöthigen Konzentration ermangelt. Der Grund für den Wink Lord Panmure's scheint nichts, als irgend eine Mähr von einem Angriffe der Russen gewesen zu sein, die Lord Panmure doch dem Oberbefehlshaber nicht vorenthalten wollte, und welche diesem in ihrer telegraphischen Kürze allzusehr imponirte. D. Red.)

Ruhe bedarf. Nächst dem Rapssamen schienen die Feldbohnen den reichsten Ertag geben zu wollen. Leider kamen wir den Dreschern, welche in großer Zahl mit dem Ausdreschen des Rapses auf dem Felde auf großen Leinentüchern (Rapssaatsegel) beschäftigt waren, nicht ein einziges Mal nahe genug, um durch Unterlassen des herkömmlichen Grußes ihren Unwillen zu erregen, der sich alsdann in einer komischen Flut von Schimpfwörtern, die aber nicht als beleidigend angesehen werden, Luft zu machen pflegt. — Obgleich das betriebsame Varel mit seinen rauchenden Fabrik-Schornsteinen für uns nicht ohne Anziehungskraft war, so erschien uns bei der sengenden Hitze die Aussicht auf ein kühlendes Seebad doch bald so verlockend, daß wir beschlossen, dem Deiche treu bleibend, nach Dangast zu gehen, wo der sandige Strand unter gräflicher Protektion ein kleines Seebad hat entstehen lassen. Zunächst passirten wir am Wapeler Siel die unbedeutende Jade, welche hier an ihrer Mündung die Konkurrenz mit ihrem einzigen Zufluß, der Wapel, nicht einmal in so weit zu bestehen wußte, um der Abzugsschleuse den Namen zu geben. — Weiterhin hatten wir an dem neuen Vareler-Siel Gelegenheit, ein solches Bauwerk genauer zu betrachten. Es war gerade tiefste Ebbe, die Thüren also offen. Das Tief, vom Vareler-Hafen kommend, schlängelte sich, so weit das Auge reichte, als ein fast trockener, glitzernder Schlammgraben durch das Watt zur See; man sah aber deutlich, daß es noch wenige Stunden zuvor gegen zehn Fuß tief mit Wasser gefüllt gewesen war. Die kolossalen, gegen dreißig Fuß hohen Fluthüren sowohl als die inneren Reservethüren wurden mit Kettenhaspeln geöffnet und geschlossen. Obwohl das ganze eben so solide als elegante Bauwerk viele Tausende gekostet hatte, so ist es doch jetzt schon in so fern ungenügend, als die Oeffnung nicht weit genug ist, um Dampfschiffe hindurch zu lassen.

Fast aufgelöst vor Hitze, kamen wir endlich in Dangast an, wo wir außer einigen Badegästen eine große Gesellschaft fanden, die sich dort Rendez-vous gegeben hatte. — Die Zeit bis zum Baden, wozu die höchste Flut abgewartet werden muß, verging schnell im Aufsuchen und Begrüßen alter Bekannter; das Bad, die reichlich besetzte Mittagstafel und die muntere Unterhaltung versetzten uns bald in die heiterste Stimmung. Natürlich wandte sich das Gespräch vielfach dem Hauptereignisse des Tages: der Besitzergreifung Varels und Knyphausens von Seiten Oldenburgs, zu, und ich hatte die Genugthuung, zu hören, daß die Vareler, soweit sie sich aus Rücksicht gegen den sehr beliebten Grafen Gustav öffentlich aussprechen, höchst zufrieden damit sind, endlich von diesen schwebenden Zuständen und den endlosen Verwicklungen befreit zu sein. — Nach Tisch lagerte sich die Gesellschaft auf der bewachsenen Düne am Strande, die hier nicht blos als Halbinsel vorspringt, sondern sich auch im Meerbusen selbst als sandige Insel Arngast (Gast=Geest) fortsetzt. — Die jungen Damen kredenzten den Kaffee, und behaglich hingestreckt übersahen wir mit Leichtigkeit den ganzen Umfang unserer dreitägigen Reise: links Jeverland und Preußenland mit der Hela, dann das große Maul der kleinen Jade und endlich Butjadingerland, das reiche Land „buten de Jade". — Das Meer selbst bot freilich auch hier mit Ausnahme der zum Granatfang aufgestellten Körbe, der wenigen Badekutschen und der rastlos kreisenden Möven, wenig Leben und noch weniger erhabene Schönheit. Die hiesigen Granaten (Garneelen), die einzigen, die man in der Nordsee fängt, unterscheiden sich bedeutend von ihren Brüdern in der Ostsee an Größe, Farbe u. s. w.

Die lebhafte Unterhaltung hatte uns ganz das Heraufsteigen eines drohenden Gewitters übersehen lassen. Kaum hatten wir uns auf den Weg gemacht, um noch vor Einbruch der Nacht den Zirkel um den schmutzigen Meerbusen zu vollenden, als es unbarmherzig auf uns herabschüttete.

K. Z.

Literatur.

Geschichte der deutschen Literatur, mit ausgewählten Stücken aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller, von Hrch. Kurz. Mit vielen Illustrationen in Holzschnitt. Zweite unveränderte Aufl. Leipzig, B. G. Teubner. 1855.*)

„Das treueste Bild des geistigen Standpunktes eines Volks, seines Charakters und Fortschritts giebt uns seine Literatur; die genaue Bekanntschaft mit ihren Erzeugnissen, ihrer Entwickelung und ihrem Einfluß auf die allgemeinen politischen und sozialen Verhältnisse ist deshalb ein unabweisbares Bedürfniß für Jeden, der nicht ein Fremdling bleiben will in der Geschichte seines Volkes und dessen geistiger Thätigkeit." Die Wahrheit dieses Ausspruchs hat allmälig, seit etwa drei Dezennien namentlich, die verdiente allgemeinere Anerkennung gefunden und die Geschichte der Nationalliteratur ist dadurch mehr und mehr ein Eigenthum weiterer Kreise geworden, während man sie bis dahin als eine nur für den Gelehrten brauchbare, so zu sagen exklusive Wissenschaft ansah und behandelte. Die Folge davon war, daß eine ungemeine literarische Thätigkeit auf diesem Gebiete sich entwickelte, die den mannichfachsten Bedürfnissen der verschiedenen Kreise zu entsprechen suchte. Theils in ausführlicheren, wissenschaftlicher oder populärer gehaltenen Werken, theils und vorzugsweise in werthvollen Monographien ist dies Gebiet seitdem angebaut worden, und die rege Theilnahme des Publikums für dasselbe spricht deutlich für den erfreulichen allgemeineren Fortschritt der Bildung unsers Volks auch nach dieser Seite hin, wie für die Pietät desselben gegen die großen und schönen Geister, welche so außerordentlich reiche Schätze für die intellektuelle und moralische Bildung ihm hinterlassen haben. Unter der minder bedeutenden Zahl populärer, dem allgemeinsten Gebrauch bestimmter, derartiger Werke nimmt das oben angezeigte einen sehr bedeutenden Rang ein — ja, wir wüßten ihm in dieser Fassung kaum ein anderes aus der neuesten Zeit an die Seite zu stellen. Es vereinigt in sehr gelungener Zusammenstellung eine umfassende wissenschaftliche Darstellung des gesammten Geisteslebens deutscher Nation von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, mit der ebenso interessanten als praktischen, dem vollen Verständniß dienenden Hinzufügung selbständiger Musterstücke aus den Werken der einzelnen Schriftsteller, und gewährt dadurch gleichzeitig, soweit hier nöthig, das Material zur Bildung eines eigenen Urtheils über deren Leistungen für den Gebildeten. Die Biographien sind möglichst sorgfältig und mit thunlichster Berücksichtigung der geistigen Entwickelung der einzelnen Autoren bearbeitet; die mehr oder minder ausführlichen Inhaltsangaben der Werke sind genügend und übersichtlich gearbeitet, und das Urtheil über deren literar-historischen Werth dürfen wir als ein unbefangenes und in den meisten Fällen sehr treffendes bezeichnen. Die Darstellung

*) Vorräthig in der Mittler'schen Buchhandluug (A. E. Döpner) hierselbst.

Frankreich.

Paris, 4. November. [Prinz Jerôme; Landenge von Suez; neue Brücke; neue Kanonenkugeln.] Prinz Jerôme Napoleon hat vorgestern Meudon verlassen, um das Palais-Royal zu beziehen. Am selben Tage empfing er den k. bayrischen Ministerpräsidenten Baron v. d. Pfordten, so wie den k. sächsischen Minister Baron v. Beust, beide durch die resp. Gesandten vorgestellt. — Der „Moniteur" giebt abermals ein Verzeichniß der dem Prinzen Napoleon durch die Aussteller im Industriepalaste zum Besten der Wittwen und Waisen der Orientarmee dargebotenen Geschenke. Die Seitens des tunesischen Ausstellungskommissairs zum benannten Zwecke zur Verfügung gestellten Gegenstände haben einen Werth von 11,325 Fr. — Die wissenschaftliche Kommission wegen Durchstechung der Erdenge von Suez versammelte sich hier am 30. v. M. und wird in den nächsten Tagen von Marseille abreisen. Sie wird sich von Kairo nach Suez begeben, eine genaue Aufnahme der Oertlichkeiten vorbereiten, sich am Golf von Pelusa einschiffen und dann die ganze ägyptische Küste von Gaza bis Alexandrien bereisen. Der Vicekönig von Aegypten hat bereits alle Vorkehrungen zur Unterstützung dieses wichtigen Unternehmens einleiten und zu diesem Behufe bereits 3 Abtheilungen ägyptischer Arbeiter und ein halbes Bataillon vom Geniekorps dahin abgehen lassen, um ein Nivellement längs des projektirten Kanals vorzunehmen und durch Ausgrabungen von 10 Metres Tiefe an nahegelegenen Punkten die Beschaffenheit des Terrains zu sondiren. — Die neue Arcolebrücke über die Seine ist nunmehr der allgemeinen Benutzung übergeben. Diese elegante Brücke ist die siebente, die seit Napoleon's Regierungsantritt über die Seine in Paris gebaut worden ist. — Man verfertigt gegenwärtig in der kais. Eisengießerei von Reuelle ogivocylindrische Kugeln, welche eine zuckerhutförmige Gestalt haben und für gezogene Kanonenläufe bestimmt sind. Diese Kugeln sind so eingerichtet, daß sie sich beim Abfeuern im Lauf nicht drehen können. Sie sind hohl und können mit kleinen Geschossen gefüllt werden. Sobald sie ihr Ziel berühren, zerplatzen sie, und was sich in der Nähe befindet, zünden sie an. Sie haben solche Gewalt, daß sie ganze Mauerstücke niederreißen. Jede leere Kugel wiegt 49 Pfd.; mit Pulver allein gefüllt wiegt sie 54 Pfd. Die damit bisher angestellten Experimente sind vollkommen gelungen.

Niederlande.

Haag, 1. November. [Budget; Bundeskontingent.] Die Zweite Kammer wird den 7. November wieder ihre Sitzungen beginnen. Die Berathung des Budgets wird eine stürmische werden, denn es fragt sich, wie der Ausfall auf die Dauer zu decken, den die Aufhebung der Mahlsteuer und Schifffahrtsgelder hervorgerufen. Der Finanzminister hat seine Voranschläge auf das ungewöhnlich günstige Ergebniß dieses Finanzjahres gestützt, wogegen mit Recht geltend gemacht wird, daß dasselbe nicht als maßgebend betrachtet werden könne. Eine Erhöhung der Personal- und Patentsteuer, wie in Vorschlag gebracht worden, wird schwerlich durchgehen, und es heißt, daß eine neue Verbrauchssteuer auf Kaffee, Thee und Spielkarten eingeführt werden dürfte. — Kraft eines k. Beschlusses wird in Folge einer mit dem Herzogthum Nassau abgeschlossenen Konvention, das Bundeskontingent für das Herzogthum Limburg fortan blos in einem Regiment Kavallerie bestehen. Das bisherige Regiment reitender Jäger soll zu diesem Behufe in ein Dragonerregiment umgewandelt werden, das in Friedenszeit aus vier Schwadronen bestehen soll und auf Kriegsfuß auf fünf Schwadronen zu erhöhen ist. (Aach. Z.)

Italien.

Rom, 28. Oktober. [Verschiedenes.] Der Graf Pianciani, Herausgeber des L'Homme auf der Insel Jersey, stammt aus einer angesehenen hiesigen Familie; seine hier lebenden Eltern und Geschwister erfreuen sich allgemeiner Achtung. — Die bösen Zungen haben abermals reichen Stoff zu Glossen gefunden; der Graf Soderini, der eine höhere Stelle in der politischen Verwaltung Roms bekleidete, ist, nach einer Reihenfolge der gemeinsten Schwindeleien und Erpressungen, wegen welcher die Untersuchung bereits im Gange gewesen, wie man vermuthet, nicht ohne einflußreiche Beihülfe, flüchtig geworden. — Die Familie Borghese hat sich endlich entschlossen, den Lieblingsspaziergang der Römer, die herrliche Villa Pinciana, die im Jahre 1848 vandalische Verwüstungen erlitten, dem Publikum wieder zu eröffnen; doch werden wenigstens für die nächste Zukunft strenge Beschränkungen des Besuchs, unter welchen Aufhebung des unentgeldlichen Eintrittes, aufrechterhalten werden. — Neulich sprang ein Kessel im hiesigen Gasometer; eine Person wurde getödtet, mehrere schwer verwundet.

Spanien.

Madrid, 2. November. [Eisenbahn.] Die Regierung scheint entschlossen, die Nordeisenbahn energisch anzugreifen. Sie hat bei den Cortes um Ermächtigung nachgesucht, den Bau einer der drei wichtigsten Sektionen der Strecke — jener von Valladolid nach Burgos und Miranda de Ebro — vergeben zu dürfen, und zwar gegen eine Vergütung von 200,000 Realen pr. Kilom. zwischen den beiden ersten Städten und von 231,000 R. auf der Linie zwischen Burgos und Miranda. Für den Fall, daß annehmbare Uebernahmsofferten nicht eingehen, wird das Gouvernement den Bau der Strecke auf eigene Kosten übernehmen. Die Regierung verlangt zu diesem Behuf einen Kredit von 130 Millionen Realen, gegen Emission von 6 pCt. Zinsen tragenden Aktien, die, zum Nennwerthe, für die Hälfte des Preises der veräußerten Nationalgüter angenommen würden. — Auf den bisherigen Regen und Sturm ist nunmehr trockenes kaltes Wetter und damit eine merkliche Besserung des Gesundheitszustandes eingetreten. Gestern kamen blos 30 Cholera- und 19 Todesfälle vor.

Madrid, 3. November. [Cortes; Tilgung der schwebenden Schuld.] Der Finanzminister Bruil hatte heute in den Cortes einen Vorschlag gegen die Negociirungen der schwebenden Schuld durchgesetzt. — Die Tarif-Junta hat die Ausfuhr von Lohe und Leinwand frei erklärt. — Die „Madr. Ztg." vom 29. Oktbr. enthält das schon erwähnte K. Dekret, dem zufolge vom 1. Januar k. J. an, als Theil der schwebenden Schuld des Schatzes, Billets im Betrage von 200 Mill., die mit jährlich 6 pCt. verzinset werden, ausgegeben werden sollen. Diese Schatzbillets sind negociirbar und werden je nach Gutbefinden des Schatzes oder der Betheiligten auf Inhaber oder Namen lauten. Ihre Verfallzeit ist der letzte Tag jedes Monats des Jahres 1856. Sie werden alsdann bei der Zahlung aller Steuern und Abgaben als baares Geld angenommen. Die Zinsen können, ohne Abwartung der Verfallzeit, in den letzten Tagen des Monats beim Schatze erhoben werden. Die Billets, welche am Verfalltage nicht zur Einlösung eingericht werden, gelten als auf zwei Monate erneuert.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Okt. [Küstenbeleuchtung; Telegraphie.) Unter andern türkischen Reformerlassen, die das Regierungsblatt „Takwimi Wekavi" enthält, befindet sich ein Reglement nebst Tarif in Betreff der nächstens ins Leben zu rufenden Küstenbeleuchtung. Es werden danach die in den türkischen Gewässern fahrenden Schiffe eine bedeutend höhere Abgabe an die Landesregierung zu zahlen haben als bisher, obwohl die Unkosten eines Schiffes im Hafen auch selbst dann noch nicht halb so hoch sein werden, wie z. B. in London und New-York. — Ein Desideratum umgekehrter Art ist Reglement und Tarif des neuen Telegraphen. Der, Telegraph existirt, aber keine Bestimmung über die Benutzung desselben fürs Publikum ist bis jetzt erfolgt. Die Türken und selbst die dabei beschäftigten Beamten staunen das Ding an und haben ihre kindische Freude daran, wenn so 'ne Depesche geflogen kommt; sie gestehen aber gern ein, daß sie keine Ahnung haben, wie sie es anfangen sollen, dieses Institut für das Publikum nutzbar zu machen, und so warten sie denn geduldig, bis ihnen die europäischen Gesandtschaften etwas in diesem Bezug oktroyiren werden. Uebrigens stößt die Frage wegen Benutzung des Telegraphen auch auf andere Schwierigkeiten, als den bloßen Mangel an savoir faire bei den Türken. Die Hauptverwickelung scheint in der Confusion zu liegen, die über das Eigenthumsrecht an diesen Linien herrscht. Die Linie von Varna nach Therapia gehört den Engländern, die Strecke von hier nach Schumla allein den Türken. Von Theravia wird jetzt eine doppelte Zweiglinie gebaut, die eine über das Lager von Maslak nach der Kaserne von Daud Pascha, die andere vom Sommerpalast der englischen Botschaft nach dem Botschaftspalais in Pera. Die erste ist französisch, die andere englisch. Da nun eine Vereinbarung zwischen diesen verschiedenen Besitzern und ein Anschluß an die österreichischen Linien noch nicht erfolgt ist, so weiß man eigentlich gar nicht, wer für die Weiterbeförderung einer Depesche, die man aufgiebt, garantirt, und so lange kann also auch der Privatmann sich nicht wundern, wenn das Telegraphenamt in Konstantinopel seine Depeschen nicht annimmt. (Oestr. Z.)

Griechenland.

Aus Athen, 24. Oktbr., wird dem pariser Moniteur geschrieben: „Die russische Regierung hat eine Kirche in Athen, welche ihr zum Gebrauche ihrer Landesangehörigen überlassen worden war, mit großen Kosten renoviren lassen. Vor einigen Tagen traten der König und die Königin, von einem Spazirgange zurückkehrend, in die Kirche, unter dem Vorwande, die eben vollendeten Arbeiten zu besichtigen. Ihre Majestäten fanden daselbst den ganzen Clerus, die Chorsänger und das in Uniform befindliche Personal der russischen Gesandtschaft versammelt. Ein feierlicher Gottesdienst ward sofort begangen, und nach Gebeten, in welchen der Sieg für die Russen im Kampfe gegen die Feinde der orthodoxen Kirche vom Himmel erfleht wurde, ward ein Tedeum gesungen."

Asien.

Bombay, 3. Oktober. [Verschiedenes.] Die Gesandtschaft, welche nach Birma abging, ist in den letzten Tagen des August in Ava eingetroffen, und die ostindischen Zeitungen veröffentlichen anziehende Schilderungen der Reise, über welche hoffentlich, da dem Bevollmächtigten das entsprechende Personal nicht fehlt, seiner Zeit ein für die Geographie und Völkerkunde fruchtbarer Bericht erstattet werden wird. Die Fahrt geht auf dem Dampfboot „Bentinck" den Irawaddy aufwärts, und die Grenze wurde am 11. August überschritten. Der Gouverneur an derselben ist ein Armenier, Kerteich, und in seiner Residenz Meulha wurde die Gesandtschaft von einer Deputation empfangen, die der König von Ava zur Bewillkommnung der Britten hatte abgehen lassen. Ueberall werden diesen die größten Ehrenbezeugungen erwiesen, und namentlich haben sie bei jedem Halt, den sie machen, eine Reihe musikalischer und theatralischer Genüsse auszustehen. In Ya-nau-Geong wurden die berühmten Steinölquellen besichtigt, welche, etwa 250 an der Zahl, jährlich gegen 8000 Tonnen liefern, von denen ein beträchtlicher Theil nach Amerika gesendet wird. Der Agent dieses Geschäftes, ein Europäer, war auch der erste, welcher die Gesellschaft am Orte empfing. In der Nähe sind Reste urweltlicher Thiere, Mastodonen u. s. w. gefunden worden, von denen noch immer Knochen zum Vorschein kommen. Pagham, von wo die letzten ausführlichen Nachrichten datirt sind, wird als einer der merkwürdigsten Punkte geschildert, weil es in der Umgegend von Pagoden der verschiedensten und bizarrsten Formen und Größen wahrhaft wimmelt. Manche bieten wirklich einen imposanten Eindruck. Frauen kommen nirgends zum Vorschein; wie es heißt, seien sie auf ausdrücklichen Befehl des Königs für eine Zeitlang nach dem Innern des Landes gebracht worden. Vielleicht kommen sie in Amerapura selbst zum Vorschein, wo die Gesandtschaft mittelst eines nach der Südseite der Stadt sich verzweigenden Flußarmes unmittelbar vor dem zu ihrer Beherbergung bestimmten Hause landen wollte. Mittlerweile wird der elektrische Telegraph bald auch Birma mit dem Sitze und Mittelpunkte der britisch-ostindischen Macht in gedankenschnelle Verbindung bringen; denn die erste Sektion von Meadast, 60 englische Meilen in südlicher Richtung, ist bereits vollendet, und die ganze Linie zwischen dem genannten Platze und Rangün hofft man, binnen ein Paar Monaten dem Verkehre übergeben zu sehen. Die Delhi Gazette enthält Mittheilungen ihres „Agenten" in Bokhara vom 25. Juni, und jenes in Kabul vom 20. August. Der Khan von Khiwa sei, heißt es, den Intriguen zum Opfer gefallen, welche der persische Befehlshaber in Merto und der russische General an der Grenze von Khiwa zusammen gegen ihn gesponnen. Sein Tod habe die Perser bis in das Herz seines Reiches geführt, dessen Regierung auf seinen Neffen übergegangen sei. Der russische General habe sich für die Sicherheit der Familie des ermordeten Khans verbürgt und sein Ansehen sei in Urgendsch sehr groß. Was den König von Bokhara betrifft, so biete er zwar Alles auf, um sich mit Persien und Rußland zu versöhnen, hege aber die größte Besorgniß vor ihrem Einfluß in Turkistan. Unlängst habe er ein Schreiben des russischen Generals an der Grenze von Khiwa erhalten, welcher um Geleit für einige russische Offiziere ersuchte, die Samarkand besuchen wollen. Selbst Dost Mohamed sei, heißt es, auf die von Seite der Perser und Russen, die Turkistan immer näher rücken, drohende Gefahr aufmerksam gemacht worden, und habe auf die Frage, was er zu thun gedenke, wenn Kabul gefährdet sei, zur Antwort gegeben, daß er die Briten um Beistand angehen, und wenn ihm dieser verweigert werde, wie dies schon einmal geschehen, sich mit den Persern abfinden wolle. — Von dem verbündeten englisch-französischen Geschwader in den nördlichen Gewässern waren in Hongkong keine neueren Nachrichten eingetroffen; die Pekinger Zeitung geht bis zum 2. August und bringt Mittheilungen über Erfolge und Niederlagen der Rebellen, die kein besonderes Interesse darbieten. (Tr. Z.)

Musterung Polnischer Zeitungen.

[Würdigung der Friedenshoffnungen.] Der Berliner Korrespondent des Czas hat ebenfalls wenig Vertrauen zu den in den öffentlichen Blättern wieder auftauchenden Friedenshoffnungen, in Beziehung auf welche er sich unterm 1. November in folgender Weise äußert:

Die Friedensgerüchte treten mit immer größerer Gewißheit auf. Das Skelett der vier Garantiepunkte beginnt sich wieder zu regen. Die Kreuzzeitung behauptet mit Bestimmtheit, daß die Bevollmächtigten der betheiligten Staaten sich bereits anschicken, das Skelett wieder mit dem Fleisch und Blut diplomatischer Unterhandlungen zu bekleiden. Sie will diese Nachricht gleichzeitig aus Paris und aus Wien erhalten haben, und obwohl sie dieselbe für glaubwürdig hält, so warnt sie doch vor dem voreiligen Schlusse, daß der Friede nun auch nothwendig zu Stande kommen werde. Diese Warnung ist allerdings nicht ohne Grund; denn es hat gewiß noch gute Weile, bevor Rußland sich für überwunden erklären und in die von den Westmächten in den vier Garantiepunkten ihm gestellten Bedingungen einwilligen wird. Rußland baut schon jetzt im Hafen von Nikolajeff seine zerstörte Flotte wieder auf, und wer der Prahlerei der westlichen Presse, die fast jedem von den Westmächten erlangten Siege die Bedeutung eines Todesstoßes für Rußland beilegt, Glauben schenkt, der beweist dadurch nur, daß ihm die Machtverhältnisse dieses Staates durchaus unbekannt sind. Der Russe, der nach den Versicherungen der französischen und englischen offiziellen Blätter bereits erschöpft und todesmatt sein soll, ist noch nicht einmal gedemüthigt. Er hat, wenn auch mit blutigen Wunden bedeckt, noch keinen Fuß zurückgezogen; wie er stand, so steht er noch heute auf seinem Platze unbeweglich da und ist bereit zu neuen und größeren Kämpfen! Man wird im Frühjahr einen neuen Feldzug gegen ihn eröffnen, ihm neue Todesstöße versetzen müssen, und wird sich dann nach unerhörten Anstrengungen endlich überzeugen, daß der Weg zu einem entscheidenden Siege über ihn

---

zeugt von edler Popularität, ist bei aller Prägnanz unterhaltend, und läßt nirgend, ohne doch damit zu prunken, die ausgedehnte und tiefe Wissenschaftlichkeit der Untersuchung und selbständigen Anschauung vermissen. Dabei ist die Auswahl der Musterstücke eine sehr gelungene, wenn man auch natürlich im Einzelnen hier oder da anderer Meinung sein kann, als der Verf., da natürlich hierbei nothwendig die Subjektivität mehr oder minder, bewußt oder unbewußt, ihr Recht behauptet. Eine werthvolle Zugabe sind die sehr gelungen in Holzschnitt ausgeführten Illustrationen, meist Portraits, und, wo es möglich war, mit Facsimile der Autoren versehen, wie denn die elegante Ausstattung und der verhältnißmäßig sehr billige Preis dem wackern Verleger zur Ehre gereicht. Er hat sich durch die Veranstaltung dieser zweiten, überdies billigeren Ausgabe, in welcher die alte und die neuere Zeit — bis zur Reformation, und von derselben ab — nebeneinander erscheinen wird, ein neues Verdienst um die Literatur erworben, das Seitens des Publikums sicher durch eine lebendige und thätige Betheiligung an dem werthvollen Unternehmen anerkannt werden wird. Wir empfehlen das treffliche Werk, auf das wir gelegentlich im Laufe seines Erscheinens zurückkommen werden, auf das Angelegentlichste. Dr. J. S.

Kunst. Warschau, 2. November. [Statue.] Am 22. September wurde der Grundstein zu einer neuen Statue der Muttergottes gelegt. Die Zeichnung ist von dem Architekten Ritter Lanci entworfen und soll von Marcell Gujski ausgeführt werden. Die Anlagen und Bauten des Grundstückes Bagatelon, auf welchem die Statue errichtet werden wird, rühren noch von dem berühmten Bacciavelli, dem Hofmaler des Königs Stanislaus August, her.

— Bei einem der letzten Besuche, welche der franz. Kaiser der Kunst-Ausstellung machte, äußerte derselbe ein besonderes Wohlgefallen an der Winterlandschaft des K. Preußischen Hofmalers Ed. Hildebrandt in Berlin und wünschte den Ankauf des Gemäldes.

— Der gegenwärtige Lord-Mayor von London, der als Kunsthändler ein ungeheures Vermögen sammelte, giebt der dortigen Welt dadurch viel zu reden, daß er eine Menge Stahlplatten von Stichen, die in England einen großen Absatz gefunden haben, vor einigen Tagen zerstören ließ. Es waren darunter Stiche, deren Herstellung und Verlagsrecht ihm 5000 Pfd. St. gekostet hatten (z. B. Königin Victoria's Vermählung, Krönung u. dgl.), andere, die auf 2000 Pfd. St. zu stehen kamen, wie einige Stiche nach Landseer; im Ganzen hatte er für die nun zerstörten Platten 30,000 Pfd. St. verausgabt. Wie viel er durch sie gewonnen, ist nicht gesagt. Zerstören aber ließ er sie deshalb, um den vorhandenen Exemplaren einen bleibenderen größeren Werth zu geben, und da er selbst davon wahrscheinlich noch einen namhaften Vorrath haben dürfte, wird der Schaden seinerseits wohl kaum so groß sein, als Viele meinen, die ihn voreilig als einen Wahnsinnigen oder auch als einen Vandalen verschreien.

Naturwissenschaftliches. Vor einiger Zeit beobachtete man auf einem unweit Brieg gelegenen Gehöfte einen interessanten und rührenden Fall aus dem Thierleben. Eine Henne war sammt ihren Küchlein, mit Ausnahme eines einzigen, ums Leben gekommen. Dieser kleinen gefiederten Waise nahm sich einer der Hunde barmherzig an. Er stellte das verlassene Hühnchen unter seinen persönlichen Schutz, begleitete es allenthalben und nahm es des Nachts mit in seine Hütte, wo er es mit seinem zusammengerollten Körper barg und wärmte. Eines Morgens aber fand es sich, daß er das schwache Kleine im Schlafe erdrückt hatte. Da trug er es in den Garten, grub ein Loch und verscharrte den Leichnam des geliebten Adoptivkindes. Nach kurzer Entfernung kehrte er zu dem Grabe zurück, grub das Hühnchen unter Gewinsel wieder aus, betrachtete es, wandte es um und um und verscharrte es wieder. Dies wiederholte er mehrere Tage hindurch. Einst aber fand er den eingescharrten Liebling nicht wieder. Da legte er sich heulend auf die leere Grabstätte, von der er nicht wegzulocken war, nahm kein Futter mehr zu sich und kam um.

Vermischtes.

Nachträglich wird über den Seesturm vom 10. v. M. aus Hamburg noch gemeldet: Der Sturm am 10. Oktober hat mehr Schaden an der Schiffahrt gethan als man erwartet hatte. An allen Küsten herum, von den jütischen Sanddünen bis nach Calais, sind Schiffe gestrandet oder verunglückt und mehrere in See verlassen worden. Auch über die Hebriden und Orkney fuhr der Sturm, wie man aus Kirkwall (in Orkney) und aus Stornaway (in der Lewis) meldet. Eine von Cadix nach Christiansund bestimmte Brigg lief am letzteren Orte kahl Deck und mit Verlust eines Theils der Ladung, die man über Bord geworfen, binnen. Hier sowohl als auf der Ostküste Englands war der Sturm etwas früher als bei uns, nämlich in der Nacht zum 10. d., und wehte zu Bridlington bei Flambro Head als „schwerer Nordsturm", der beim Morgengrauen nach Nordwest zurückgelaufen, sich zu legen begann. Auf der nordfriesischen Insel Hoge strandete ein Schooner. In diesen Gegenden wehte er aus W. N.-W. An den nordfriesischen Außendeichen ward die See bis 8 Fuß unter dem Kamm hinaufgetrieben. Ein Fahrzeug von Silt ward an einen Withingharder Deich geworfen. Das so manchen Wiecker Badeleuten wohlbekannte Postfährboot ward in dem Dagebüller Hafen, dem schlechtesten in der Welt, voll Wasser geschlagen und sank. Schaaren von wilden Enten und andern Seevögeln trieb der Sturm dort an die Küste, und zwar so ermattet, daß man sie fast greifen konnte. Ein französischer Schooner, mit Wein, Rum, Cognac u. s. w. beladen, ging vor der Hewer total verloren, und die Trümmer von Schiff und Ladung wurden zum Theil an den Eyderstedter Strand geworfen. Beide zwischen Amsterdam und Hamburg fahrende holländische Dampfer hatten Havarie, dem einen sprang der Kessel, und der andere mußte beim Binnenstürmen einen Theil seiner Ladung in See werfen, um sich durch die Brandung zu retten. Auf Ameland, auf dem Vle, auf dem Haaks oder den Westerbrandungen von Tessel, an mehreren Stellen auf der Westküste Hallands, in Seeland, unweit Calais — allenthalben sind Schiffe gestrandet und auch gescheitert.

— Ein italienischer Fürst ließ jüngst im Theater della Scala in Mailand eine von ihm komponirte Oper zur Aufführung bringen, deren Musik nur durch den ausgezeichneten Tenor vom völligsten Fiasco gerettet wurde. Nach der Vorstellung sandte der fürstliche Maestro dem Sänger eine Tabatiere, aber dieser, der einen Orden erwartet haben mochte, schlug die Tabatiere aus mit den Worten: „Mein Fürst, ich glaubte wenigstens Anspruch auf die Rettungsmedaille zu haben."

nicht über die Krimm führt. Ein Krieg, der vorzugsweise den Charakter eines Seekrieges hat, wird Rußlands Macht nimmer brechen. Es durch einen solchen Krieg überwinden wollen, ist, wie ein militärischer Publizist es neulich treffend bezeichnet hat, ebenso viel, als wenn man dem Adler die Krallen abschneiden wollte, um ihn am Fluge zu hindern. Schon jetzt nehmen die politischen Verhältnisse eine solche Gestalt an, daß der Friede den Westmächten erwünschter wird, als Rußland. Zeit gewonnen, Alles gewonnen, Zeit verloren, Alles verloren, und der wahrhaft Weise ist der, der die Zeit stets auf die rechte Weise zu benutzen weiß.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 6. Novbr. [Schwurgerichts-Verhandlungen.] Anklage wider den ehemaligen Jäger Johann Idzikowski wegen eines schweren und zweier versuchter schwerer Diebstähle. — Am 25. Mai cr. wurde in der Wohnung des Telegraphenbeamten Hartert hierselbst ein Diebstahl an mehreren Kleidungsstücken verübt und es sprachen alle Umstände dafür, daß der Dieb die Wohnung mittelst falscher Schlüssel geöffnet haben mußte. — Am 26. Mai c. traf die unverehelichte Gabriel in der Wohnung ihrer Dienstherrschaft, des Lehrers Steinbrunn, einen ihr unbekannten Menschen, wiewohl sie die Thüren, als sie sich auf einige Zeit entfernte, sorgfältig verschlossen hatte, von denen die zum Wohnzimmer führende nunmehr zwar aufgeschlossen, von innen aber verriegelt war. Jener Mensch behauptete, die Thür offen gefunden zu haben und hatte die Dreistigkeit, dem Mädchen mit einer Anzeige ihrer Nachlässigkeit bei ihrer Herrschaft zu drohen, worauf er sich eilig entfernte. Die Gabriel hatte jedoch noch Gelegenheit, aus seiner Rocktasche einige Schlüssel hervorgucken zu sehen und eine andere Frau bemerkte, daß ihm bei seiner eiligen Entfernung vor dem Hause etwas entfiel, was er schnell wieder aufhob. — Endlich hörte am 14. Juni c. die Frau Häusler hierselbst in ihrer Wohnung, daß ein Mensch schnell die Treppe heraufgelaufen kam und an der auf demselben Flure belegenen Thür zu der Wohnung der ihr verwandten Obstschen Eheleute schloß. Sie trat auf den Flur hinaus und fragte den dort befindlichen Menschen, woher er den Schlüssel zu jener Wohnung habe. Dieser behauptete, daß er ihn von dem Obst erhalten habe, um etwas aus dessen Wohnung zu holen; als die Frau Häusler aber den ihr wohlbekannten Schlüssel zu sehen verlangte, zog jener Mensch ihn wieder aus dem Schlosse, nachdem er dieses verschlossen hatte, und steckte ihn in die Tasche. Der muthigen Frau Häusler gelang es jedoch, den Menschen mit Hülfe anderer Personen zur Haft zu bringen. Es wurde in ihm der Angeklagte erkannt, einer unserer berüchtigtsten Diebe, der bereits mehrfach wegen schweren Diebstahls bestraft ist und vor einiger Zeit sogar der hiesigen Polizei Vigilantendienste geleistet hat, wobei er es aber nicht recht ehrlich gemeint zu haben scheint. — Da auch die unverehelichte Gabriel ihn mit völliger Bestimmtheit als denjenigen Menschen wiedererkannt hatte, welchen sie am 26. Mai in der Wohnung ihrer Herrschaft antraf, endlich auch seine Identität mit dem Diebe, der den Telegraphenbeamten Hartert bestohlen hatte, wahrscheinlich war, so wurde gegen ihn die Anklage wegen aller drei Verbrechen erhoben. — Er bestritt heute wiederholt die Thäterschaft und konnte auch in Ansehung des Diebstahls bei Hartert nicht überführt werden. — Dagegen genügte den Geschwornen in Betreff des bei dem Lehrer Steinbrunn versuchten Diebstahls die bestimmte Rekognition des Angeklagten durch die Gabriel und die von ihm bei seiner Ergreifung an der Obstschen Wohnung durch die Frau Häusler versuchte Ausrede, daß er Obst habe bitten wollen, ihn nach Gnesen mitzunehmen, wurde dadurch widerlegt, daß an zwei verschiedenen Stellen, wo Angekl. sich bis zu seiner Abführung in das Polizeigefängniß zufällig aufgehalten hatte, zwei Dietriche nach Art der sogenannten Hauptschlüssel aufgefunden worden sind. — Der Spruch der Geschwornen lautete in beiden Fällen Schuldig und der Gerichtshof verurtheilte hierauf den Angeklagten wegen zweier versuchter schwerer Diebstähle zu fünf Jahren Zuchthaus und acht Jahren Polizeiaufsicht.

* Posen, 7. Novbr. [Verspäteter Eisenbahnzug; Prellerei; Konfiskation; Diebstahl.] Der früh um 8 Uhr fällige Eisenbahnzug ist heute um 10 Uhr hier eingetroffen. Eine unterwegs vorgekommene Beschädigung der Lokomotive trägt die Schuld an der Verspätung. Unglück ist dadurch nicht entstanden. — Die hiesige und andere Zeitungen enthielten vor Kurzem Aufforderungen zur Bewerbung um vortheilhafte Anstellungen in England. Nach angestellten Ermittelungen gehen dieselben von jüdischen Spekulanten aus und bezwecken nichts, als eine Prellerei Leichtgläubiger; wer sich bei den saubern Leuten meldet, wird höflichst ersucht, zuvörderst Geld einzuschicken, und, wenn er leichtsinnig genug ist, dies zu thun, aufgefordert, auf seine Kosten nach England zu kommen, wo man sich dann bemühen wolle, ihn zu placiren, natürlich wieder gegen gebührende Vorausbezahlung. Im besten Falle verlieren die sich Meldenden, außer Zeit und Mühe, die Portokosten. — Dem Obsthändler S. wurden auf dem Wochenmarkte 4 Obsttonnen in Beschlag genommen, weil sich ergab, daß dieselben mit doppeltem Boden versehen waren, wodurch der Inhalt der Gefäße bedeutend geringer war, als die Käufer nach dem äußern Ansehen der Tonnen anzunehmen berechtigt waren. — Auf der Chaussee nach Kurnik hinter Zegrze ist am 31. v. M. auch der Bäckerwittwe S. ein Packet Sachen vom Wagen gestohlen worden. Die Diebe, welche an der Chaussee lauerten, näherten sich frech dem vorüberfahrenden Wagen, ergriffen das Packet und entflohen damit, ohne daß sie eingeholt werden konnten.

Posen, 7. Novbr. [Ueber den Verlauf der Cholera] in hiesiger Stadt seit ihrem Ausbruche im Monat August d. J. bis zu ihrem Erlöschen, verdanken wir der Güte des Königl. Kreisphysikus Dr. Keßler die nachstehenden statistischen, werthvollen Mittheilungen. Er sagt: Nachdem eine große Hinneigung zu Diarrhöen sich schon mehrere Wochen vor dem Ausbruche der Cholera bei den Bewohnern der Stadt Posen gezeigt hatte, und diese oft ohne nachweisbare Gelegenheitsursachen eingetreten waren, beobachteten wir den ersten Fall asiatischer Cholera am 17. August d. J.

Die Krankheit steigerte sich, indem sie zwischen 2 und 7 Erkrankungen schwankte, bis zum 28. August auf 18 Erkrankungen, hielt sich auf dieser Höhe mit Schwankungen bis zum 3. Septbr. (wiederum 18 Erkrankungen) und nahm dann eine stetig rückgängige Bewegung bis zum Schlusse der Epidemie, der vorläufig auf den 17. Oktbr. gelegt werden muß.

Es erkrankten in Posen excl. des Militärs:

vom 17. August	bis 25. August	26	Personen,
„ 26.	„ 1. Septbr.	70	„
„ 2. Septbr.	„ 7. „	72	„
„ 8. „	„ 15. „	47	„
„ 16. „	„ 22. „	20	„
„ 23. „	„ 31. „	13	„
„ 1. Oktbr.	„ 17. Oktbr.	9	„
	zusammen	257	Personen.

Die Anzahl der Erkrankten war mithin in der 2. und 3. Woche der Epidemie die größte.

Von diesen erkrankten in dem Lebensalter

von 1	bis 5 Jahren	37	Individuen,
„ 6	„ 10 „	20	„
„ 11	„ 15 „	10	„
„ 16	„ 20 „	21	„
„ 21	„ 30 „	59	„
„ 31	„ 40 „	47	„
„ 41	„ 50 „	27	„
„ 51	„ 60 „	22	„
„ 61	„ 70 „	8	„
„ 71	„ 80 „	6	„
	zusammen	257	Individuen.

Die größte Zahl der Erkrankten fiel nach dem Lebensalter mithin auf die Jahre zwischen 20 und 30, demnächst auf die zwischen 30 und 40 Jahren, und es schloß sich diesen unmittelbar das Alter zwischen 1 bis 5 Jahren an.

Von den Erkrankten starben in dem Alter

von 1	bis 5 Jahren	16	Personen,
„ 6	„ 10 „	4	„
„ 11	„ 15 „	4	„
„ 16	„ 20 „	5	„
„ 21	„ 30 „	17	„
„ 31	„ 40 „	15	„
„ 41	„ 50 „	14	„
„ 51	„ 60 „	13	„
„ 61	„ 70 „	4	„
„ 71	„ 80 „	5	„
	zusammen	97	Personen.

Die größte Sterbezahl fiel demnach in das Alter zwischen 20 bis 30, und demnächst in das zwischen 1 bis 5 Jahren.

Im Ganzen starben von den Erkrankten $37\frac{190}{257}$ Prozent.

Nach dem prozentlichen Verhältnisse der Gestorbenen zu den Erkrankten stellte sich hinsichtlich des Lebensalters folgende Reihe heraus.

In dem Alter

zwischen 71	bis 80 Jahren starben	$83\frac{1}{3}$	Prozent,
„ 51	„ 60 „ „	$59\frac{1}{11}$	„
„ 41	„ 50 „ „	$51\frac{23}{27}$	„
„ 61	„ 70 „ „	50	„
„ 1	„ 5 „ „	$43\frac{9}{37}$	„
„ 11	„ 15 „ „	40	„
„ 31	„ 40 „ „	$31\frac{43}{47}$	„
„ 21	„ 30 „ „	$28\frac{48}{59}$	„
„ 16	„ 20 „ „	$23\frac{17}{21}$	„
„ 6	„ 10 „ „	20	„

Von den Gestorbenen gehörten dem männlichen Geschlechte an . 43 Personen,
dem weiblichen . . . 54 „
zusammen . . . 97 Personen.

Hinsichtlich der örtlichen Verbreitung der Cholera ist zu bemerken, daß in dem auf dem rechten Ufer der Warthe belegenen Stadttheile 184, in dem auf dem linken Ufer liegenden, circa dreimal so viel Einwohner fassenden, 73 Erkrankungsfälle vorgekommen sind.

h Birnbaum, 2. Novbr. [Unglücksfall.] Gestern früh kam bei dem Baue der hiesigen Dammverbindungsbrücken folgender Unglücksfall vor. Der Tagelöhner Kl. aus Großdorf arbeitete mit an einer Kunstramme, und während der 16 Ctnr. schwere eiserne Bär in die Höhe gedreht wird, fordert er von einem Mitarbeiter Feuerschwamm, um sich seine Pfeife in Brand zu stecken. In demselben Augenblicke, als er darnach langt, fällt der Bär herunter und zerschmettert ihm den rechten Unterarm dergestalt, daß die unverletzte Hand mit demselben nur durch die Haut verbunden und die Amputation des Unterarmes unvermeidlich war. Kl. ist verheirathet und Vater von 4 Kindern.

r. Wollstein, 6. November. [Unglücksfall; kirchliche Feier des Reformationsfestes.] Der Eigenthümer K. aus Chwalim im hiesigen Kreise begab sich am 31. v. M. auf einem dreispännigen Wagen nach Bohadel. Bei seiner Rückreise am späten Abend irrte er bei der großen Finsterniß von der Hauptstraße ab und gerieth unweit Kleinitz mit seinem Fuhrwerke in einen ungefähr $1\frac{1}{2}$ Fuß breiten und eben so tiefen Graben. Wie es sich später herausstellte, schnitt er zwei der Pferde vom Wagen los, die auch auf einer nahen Wiese herumirrend sich vorfanden; das dritte Pferd hingegen, so wie den Eigenthümer des Fuhrwerks fand man todt im Graben liegen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dem Unglücklichen, als er auch das dritte Pferd abschneiden wollte, von demselben ein gewaltiger Schlag beigebracht, in Folge dessen er umfiel und in diesem unbedeutenden Graben seinen Tod fand. — Bei der kirchlichen Feier des Reformationsfestes in unserer evangel. Kirche am 4. d. M. sind beim Vor- und Nachmittagsgottesdienste Gaben für den Gustav-Adolf-Verein gesammelt worden. Beim Nachmittagsgottesdienste wurde mit den Zöglingen der hiesigen evangel. Schule eine Katechisation über die Bedeutung der Reformation gehalten.

Redactions-Correspondenz.

U. p. m. Wir bedauern, bei der Festhaltung der Anonymität keinen Gebrauch von Ihren Zusendungen machen zu können; das betr. Mscr. ist (ausnahmsweise) remittirt. — Sch. in Posen. Freundl. Dank für Ihre werthvolle Mittheilung, die wir gern benutzen werden. Die „Quelle" mußten wir als eine verläßliche ansehen, und es wird jedenfalls durch die Mittheilung außerordentlich gewonnen, wenn sie so werthvolle und interessante Zusendungen veranlassen.

Angekommene Fremde.

Vom 7. November.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Königl. Kammerherr und Gutsbesitzer v. Rabeca aus Berlin; Partikulier v. Alkiewicz aus Lissa und Kaufmann Werner aus Bieberich.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Fürstin Sulkowska aus Schloß Reisen; Frau Gutsbesitzer Gräfin Czarnecka aus Rackwitz; die Gutsbesitzer v. Breza aus Jankowice, v. Milkowski aus Russocin und v. Obiezierski aus Dziecztowo; die Kaufleute Reichel und Godel aus Berlin, Meyer aus Leipzig, Stremmel aus Ronsdorf und Nelessen aus Torinis.

SCHWARZER ADLER. Probst Gogol aus Meseritz; Partikulier v. Tomicki aus Wysoka und Gutsbesitzer Luther aus Lopuchowo.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer Mittelstädt aus Kunowo v. Unruh aus Schwerin, v. Bronikowski aus Gokun und v. Alkiewicz aus Birnbaum; Hauptmann im 1. Artillerie-Regt. Knothe aus Königsberg.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Bninski aus Pamiątkowo, v. Błociszewski aus Przecław, v. Koszutski aus Popówko und v. Ostrowski aus Guttowy.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Graf Żóltowski aus Ujazd, v. Chłapowski aus Turwia und Guiknecht aus Samsieczynko; Frau Gutsbesitzer v. Jarochowska aus Kl. Sokolnik; Garnison-Verwaltungs-Oberinspektor Heinike aus Thorn und Bürger Waleński aus Bomst.

GOLDENE GANS. Inspektor v. Bukowiecki aus Owinsk und Frau Wirthschafts-Inspektor Labojewska aus Lawiczno.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Kollat aus Mikosław; Dekan Koperski aus Dolzig; Probst Menzel aus Schrimm; die Gutsbesitzerssöhne Gebr. von Skrzydlewski aus Ocieszyno; Partikulier Dormanowski und die Gutsbesitzer v. Zabłocki aus Obora, v. Karski aus Marcinkowo; die Pröbste Szymkiewicz aus Mokronos und Kuklinski aus Cieszewo.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Batt aus Berlin; die Oekonomen Oehmichen aus Oschatz und Fiedler aus Katarzynowo; Gutsbesitzer v. Borkowski aus Turkowo.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Kwilecki und Ettinger aus Neustadt b. P., Zippert aus Gasawa und Pick aus Krotoschin.

EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Henoch aus Gnesen; Bauaufseher Jaroschin und Vorwerksbesitzer Weiß aus Krosno.

EICHENER BORN. Schneidermeister Grunert, Gastwirth Groß und Frau Händler Kryger aus Schroda; Handelsmann Friedländer aus Schrimm.

GROSSE EICHE. Jäger Kurowski aus Görlitz.

GOLDENES REH. Aufseher Dobrojewicz aus Kröben und Gutsbesitzer Wittchen aus Seemühle.

HOTEL ZUM SCHWAN. Kaufmann Licht aus Pudewitz.

PRIVAT-LOGIS. Major v. Grumbkow aus Breslau, log. Kanonenplatz Nr. 1; Weltpriester Jasinski aus Krakau, log. im Karmeliterkloster; Handelsmann Bieyer aus Trebnitz, log. Magazinstraße Nr. 15.

Inserate.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. Hoguet mit dem Hrn. Oberarzt C. Kuntze.

Verbindungen. Hr. Rittmeister L. v. Donop mit Frl. M. v. Knobelsdorff-Brenkenhoff in Lenzen bei Belgard, Hr. H. Trott mit Frl. E. Esch und Hr. O. Wentzel mit Frl. L. Zech in Berlin, Hr. H. Amthor mit Frl. M. Treutler in Schmiedeberg.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. G. Korn in Berlin, eine Tochter dem Hrn. Maler Oelkers, Hrn. Mag.-Sekretair Meißner und Hrn. Thierarzt Kley in Berlin, Hrn. Hauptm. v. Asmuth in Minden.

Todesfälle. Hr. Hauptm. a. D. v. Korzfleisch in Elbing, Hr. W. Rohde, Hr. A. Röring, Hr. Lehrer Vogt und Frau H. Eselbach in Berlin, Hr. Rittergutsb. Lieut. Erhardt in Ob.-Lobendau, Hr. Major a. D. Beck in Schweidnitz, Hr. Pastor Keißner in Herrnlauersitz, Hr. Kaufm. Mannigel in Grünberg, Frau Arbeitshaus-Insp. Stahn geb. Fehr in Breslau, verw. Frau Kaufm. Heinrich geb. Richter in Pleß.

Bekanntmachung.

Freitag den 9. November c. Vormittags 10 Uhr soll auf dem Hofe des unterzeichneten Proviant-Amtes eine Quantität Roggenkleie, Teigabfälle, Fußmehl, altes Deckstroh (nicht mehr magazinmäßig) und Holzabfälle ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Posen, den 7. November 1855.

Königliches Proviant-Amt.

Publicandum.

Der Neubau des hiesigen Schul-Etablissements soll auf dem Entreprisewege an den Mindestfordernden ausgegeben werden und steht hierzu ein Termin auf

den 28. November c.

im hiesigen Schulzen-Amte an, zu dem qualifizirte Bau-Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zeichnungen und Anschläge, so wie die Lizitations-Bedingungen zu jeder Zeit hier eingesehen werden können.

Tłukawy bei Ryczywół, den 25. Oktober 1855.

Die Schulbau-Kommission.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Vincent Anton von Łacki gehörigen Güter Redgoszcz, wozu die Dörfer Zakrzewo, Wybranowo und Zabiczyn gehören, landschaftlich abgeschätzt auf 117,641 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 26. Mai 1856 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) die Frau Melania von Szczaniecka geborene von Drwęska, und
2) die dem Namen und Aufenthalte nach unbekannten Inhaber der für die Stanislaus von Dorpowskischen Erben im Hypothekenbuche eingetragenen Forderungen,
3) die dem Aufenthalte nach unbekannten Kinder des verstorbenen Kaufmanns Meyer Lewysohn zu Posen, Namens Berthold, Cäcilie verehelichte Rudolph Berliner, Mainhardt, Pauline, Eveline und Henriette,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Auch die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gerichte zu melden.

Wongrowitz, den 12. Oktober 1855.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

(Beilage.)

Bekanntmachung der General-Landschafts-Direktion zu Posen.

In Folge der stattgehabten Renten-Ablösung, so wie Parzellen-Verkaufs werden von den auf nachbenannte Güter ertheilten 4- und 3½-prozentigen Pfandbriefen die nachstehenden Appoints, welche sich im Umlaufe befinden und im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen, hiermit gekündigt:

4%.

Pfandb. Nr. lauf.	Pfandb. Nr. Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag. Rthlr.
4	1881	Gościeszyn	Bomst	1000
6	1883	dito	dito	1000
9	1886	dito	dito	1000
10	1887	dito	dito	1000
12	1889	dito	dito	1000
24	1590	dito	dito	500
26	1592	dito	dito	500
35	2190	dito	dito	100
36	2191	dito	dito	100
67	2847	dito	dito	25
3	7023	Jankowo	Pleschen	1000
7	6002	dito	dito	500
8	6003	dito	dito	500
10	3401	dito	dito	250
7	5808	Kuklinowo	Krotoschin	1000
26	4846	dito	dito	500
46	2810	dito	dito	250
84	4044	dito	dito	50
6	6517	Myślniów	Schildberg	1000
8	6519	dito	dito	1000
9	6520	dito	dito	1000
11	5522	dito	dito	500
14	5525	dito	dito	500
16	5527	dito	dito	500
18	5529	dito	dito	500
19	3119	dito	dito	250
21	3121	dito	dito	250
22	3122	dito	dito	250
23	3123	dito	dito	250
24	3124	dito	dito	250
29	9642	dito	dito	100
30	9643	dito	dito	100
31	9644	dito	dito	100
32	9645	dito	dito	100
33	9646	dito	dito	100
35	9648	dito	dito	100
36	9649	dito	dito	100
37	9650	dito	dito	100
38	9651	dito	dito	100
39	9652	dito	dito	100
40	9653	dito	dito	100
41	9654	dito	dito	100
42	9655	dito	dito	100
44	9657	dito	dito	100
45	9658	dito	dito	100
46	9659	dito	dito	100
47	9660	dito	dito	100
48	9661	dito	dito	100
49	9662	dito	dito	100
50	9663	dito	dito	100
51	9664	dito	dito	100
52	9665	dito	dito	100
53	9666	dito	dito	100
54	9667	dito	dito	100
55	9668	dito	dito	100
56	9669	dito	dito	100
57	9670	dito	dito	100
58	9671	dito	dito	100
59	9672	dito	dito	100
60	9673	dito	dito	100
61	9674	dito	dito	100
62	9675	dito	dito	100
64	9677	dito	dito	100
65	4680	dito	dito	50
67	4682	dito	dito	50
68	4683	dito	dito	50
70	4685	dito	dito	50
71	4686	dito	dito	50
74	4689	dito	dito	50
75	4690	dito	dito	50
76	4691	dito	dito	50
77	4692	dito	dito	50
79	4694	dito	dito	50
83	9197	dito	dito	25
84	9198	dito	dito	25
85	9199	dito	dito	25
86	9200	dito	dito	25
88	9202	dito	dito	25
89	9203	dito	dito	25
90	9204	dito	dito	25
92	9206	dito	dito	25
93	9207	dito	dito	25
94	9208	dito	dito	25
95	9209	dito	dito	25
96	9210	dito	dito	25
97	9211	dito	dito	25
98	9212	dito	dito	25
99	9213	dito	dito	25
100	9214	dito	dito	25
24	5615	Marcinkowo górne	Mogilno	500
32	3186	dito	dito	250
2	4951	Olszyna	Schildberg	1000
6	4955	dito	dito	1000
7	4956	dito	dito	1000
19	4090	dito	dito	500
21	4092	dito	dito	500
22	4093	dito	dito	500

Pfandb. Nr. lauf.	Pfandb. Nr. Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag. Rthlr.
23	4094	Olszyna	Schildberg	500
24	4095	dito	dito	500
36	7080	dito	dito	100
37	7081	dito	dito	100
38	7082	dito	dito	100
39	7083	dito	dito	100
40	7084	dito	dito	100
4	4159	Ossowasień górna (Ober-Röhrsdorf)	Fraustadt	1000
5	4160	dito	dito	1000
9	3498	dito	dito	500
19	5778	dito	dito	100
8	5782	Rusko	Pleschen	1000
9	5783	dito	dito	1000
10	5784	dito	dito	1000
11	5785	dito	dito	1000
12	5786	dito	dito	1000
30	4830	dito	dito	500
44	2799	dito	dito	250
52	8496	dito	dito	100
8	3297	Wieszczyczyn	Schrimm	1000
9	3298	dito	dito	1000
15	2710	dito	dito	500
2	409	Weszkowo (Waschke)	Kröben	1000
7	414	dito	dito	1000
8	415	dito	dito	1000
9	416	dito	dito	1000
10	417	dito	dito	1000
12	532	dito	dito	500
22	476	dito	dito	100
23	477	dito	dito	100
24	478	dito	dito	100
25	479	dito	dito	100
26	480	dito	dito	100
31	172	dito	dito	50
32	173	dito	dito	50
33	174	dito	dito	50
34	175	dito	dito	50
35	176	dito	dito	50
36	177	dito	dito	50
37	178	dito	dito	50
38	179	dito	dito	50
39	180	dito	dito	50
40	181	dito	dito	50
42	268	dito	dito	25
44	270	dito	dito	25
45	271	dito	dito	25
46	272	dito	dito	25
10	6043	Wieruszow	Schildberg	1000
11	6044	dito	dito	1000
17	6050	dito	dito	1000
19	6052	dito	dito	1000
20	6053	dito	dito	1000
21	6054	dito	dito	1000
23	6056	dito	dito	1000
25	6058	dito	dito	1000
34	5082	dito	dito	500
35	5083	dito	dito	500
36	5084	dito	dito	500
38	5086	dito	dito	500
39	5087	dito	dito	500
40	5088	dito	dito	500
41	5089	dito	dito	500
42	5090	dito	dito	500
43	5091	dito	dito	500
44	5092	dito	dito	500
45	5093	dito	dito	500
46	5094	dito	dito	500
53	2920	dito	dito	250
54	2921	dito	dito	250
55	2922	dito	dito	250
56	2923	dito	dito	250
57	2924	dito	dito	250
67	8919	dito	dito	100
69	8921	dito	dito	100
70	8922	dito	dito	100
71	8923	dito	dito	100
72	8924	dito	dito	100
73	8925	dito	dito	100
75	8927	dito	dito	100
76	8928	dito	dito	100
77	8929	dito	dito	100
78	8930	dito	dito	100
79	8931	dito	dito	100
80	8932	dito	dito	100
81	8933	dito	dito	100
82	8934	dito	dito	100
83	8935	dito	dito	100
84	8936	dito	dito	100
85	8937	dito	dito	100
86	8938	dito	dito	100
87	8939	dito	dito	100
88	8940	dito	dito	100
93	4273	dito	dito	50
94	4274	dito	dito	50
95	4275	dito	dito	50
96	4276	dito	dito	50
97	4277	dito	dito	50
98	4278	dito	dito	50
100	4280	dito	dito	50
101	4281	dito	dito	50
102	4282	dito	dito	50
103	4283	dito	dito	50
104	4284	dito	dito	50
105	4285	dito	dito	50
106	4286	dito	dito	50
107	4287	dito	dito	50
108	4288	dito	dito	50

Pfandb. Nr. lauf.	Pfandb. Nr. Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag. Rthlr.
133	6195	Wieruszow	Schildberg	50
113	8705	dito	dito	25
114	8706	dito	dito	25
116	8708	dito	dito	25
117	8709	dito	dito	25
119	8711	dito	dito	25
120	8712	dito	dito	25
121	8713	dito	dito	25
122	8714	dito	dito	25
124	8716	dito	dito	25
125	8717	dito	dito	25
126	8718	dito	dito	25
127	8719	dito	dito	25
128	8720	dito	dito	25
129	8721	dito	dito	25
130	8722	dito	dito	25
131	8723	dito	dito	25
132	8724	dito	dito	25
7	3597	Zembowo	Buk	1000
9	3599	dito	dito	1000
11	3601	dito	dito	1000
14	3604	dito	dito	1000
17	3019	dito	dito	500
18	3020	dito	dito	500
19	3021	dito	dito	500
20	3022	dito	dito	500
21	3023	dito	dito	500
22	3024	dito	dito	500
23	3025	dito	dito	500
26	3028	dito	dito	500
38	4859	dito	dito	100
39	4860	dito	dito	100
40	4861	dito	dito	100
41	4862	dito	dito	100
42	4863	dito	dito	100
43	4864	dito	dito	100
44	4865	dito	dito	100
45	4866	dito	dito	100
46	4867	dito	dito	100
47	4868	dito	dito	100
48	4869	dito	dito	100
49	4870	dito	dito	100
50	4871	dito	dito	100
51	4872	dito	dito	100
52	4873	dito	dito	100
80	5487	dito	dito	100
81	5488	dito	dito	100
82	5489	dito	dito	100
83	5490	dito	dito	100
84	5491	dito	dito	100
85	5492	dito	dito	100
86	5493	dito	dito	100
87	5494	dito	dito	100
88	5495	dito	dito	100
56	2283	dito	dito	50
57	2284	dito	dito	50
58	2285	dito	dito	50
59	2286	dito	dito	50
60	2287	dito	dito	50
61	2288	dito	dito	50
63	2290	dito	dito	50
65	5227	dito	dito	25
66	5228	dito	dito	25
67	5229	dito	dito	25
68	5230	dito	dito	25
69	5231	dito	dito	25
70	5232	dito	dito	25
71	5233	dito	dito	25
72	5234	dito	dito	25
73	5235	dito	dito	25
74	5236	dito	dito	25
75	5237	dito	dito	25
76	5238	dito	dito	25
77	5239	dito	dito	25
78	5240	dito	dito	25
79	5241	dito	dito	25
96	5829	dito	dito	25
97	5830	dito	dito	25
98	5831	dito	dito	25
100	5833	dito	dito	25
101	5834	dito	dito	25

3½%.

Pfandb. Nr. lauf.	Pfandb. Nr. Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag. Rthlr.
1	1342	Bobrowniki A. II. Ant.	Schildberg	1000
2	1343	dito	dito	1000
41	812	dito	dito	20
3	1592	Brodowo	Schroda	1000
4	1593	dito	dito	1000
37	1202	dito	dito	200
38	1203	dito	dito	200
71	1724	dito	dito	40
85	1049	dito	dito	20
21	4240	Chotowo	Adelnau	500
33	4532	dito	dito	100
13	3621	Droszew	Pleschen	1000
64	3084	dito	dito	20
2	4416	Górka	Obornik	1000
13	4358	dito	dito	500
33	4325	dito	dito	200
36	4616	dito	dito	100
47	4369	dito	dito	40
50	3585	dito	dito	20
4	1366	Grąblewo	Buk	1000
5	1367	dito	dito	1000
6	1368	dito	dito	1000
45	992	dito	dito	200
59	1499	dito	dito	40
60	1500	dito	dito	40

Pfandb. Nr. lauf.	Pfandb. Nr. Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag. Rthlr.
6	1013	Łagiewniki	Krotoschin	1000
7	1014	dito	dito	1000
43	773	dito	dito	100
44	774	dito	dito	100
117	1379	Leszno (Lissa)	Fraustadt	200
168	1530	dito	dito	100
235	1880	dito	dito	40
287	1197	dito	dito	20
288	1198	dito	dito	20
289	1199	dito	dito	20
25	3778	Łukowo	Wongrowitz	40
12	4433	Tunowo	dito	500
25	4389	dito	dito	200
34	4673	dito	dito	100
42	4406	dito	dito	40
12	6009	Tursko	Pleschen	1000
13	6010	dito	dito	1000
14	6011	dito	dito	1000
15	6012	dito	dito	1000
16	6013	dito	dito	1000
17	6014	dito	dito	1000
18	6015	dito	dito	1000
19	6016	dito	dito	1000
20	6017	dito	dito	1000
39	5914	dito	dito	500
40	5915	dito	dito	500
95	5712	dito	dito	100
111	5232	dito	dito	40
127	4401	dito	dito	20
1	5724	Weszkowo (Waschke)	Kröben	1000
2	5618	dito	dito	500
3	5619	dito	dito	500
12	5061	dito	dito	40
14	4228	dito	dito	20
15	4229	dito	dito	20

Wir fordern daher die Inhaber obiger Pfandbriefe auf, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons in kursfähigem Zustande in dem pro Weihnachten d. J. bevorstehenden Zinszahlungs-Termine, namentlich in der Zeit vom 4. bis Ende Februar 1856 Vormittags von 9 bis 12 Uhr zur Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse einzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Kupons in Empfang zu nehmen. Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wonächst ihnen andere Pfandbriefe postfrei werden zugefertigt werden, jedoch erst acht Tage nach Ablauf des erwähnten Termins.

Posen, den 3. November 1855.

General-Landschafts-Direktion.

Von der Königlich preußischen Staats-Prämien-Anleihe besitze ich einige am 15. v. M. in der Serie herausgekommene Prämienscheine, welche an der demnächstigen Gewinn-Ziehung von

nur 1500 Prämienscheinen mit 1500 Gewinnen

Theilnehmen. Die **1500** Gewinne betragen zusammen

305,000 Thaler

und bestehen aus folgenden einzelnen, **ohne Abzug** zahlbaren Beträgen:

1 Gewinn	à	100,000 Thlr.	—	Thlr. 100,000
1 =	à	25,000 =	—	= 25,000
1 =	à	10,000 =	—	= 10,000
1 =	à	2,000 =	—	= 2,000
4 Gewinne	à	1,000 =	—	= 4,000
6 =	à	500 =	—	= 3,000
6 =	à	200 =	—	= 1,200
80 =	à	150 =	—	= 12,000
100 =	à	120 =	—	= 12,000
100 =	à	110 =	—	= 11,000
1200 =	à	104 =	—	= 124,800
1500 Gewinne, im Total-Betrage			.	Thlr. 305,000

Die Ziehung ist in Berlin am 15. Januar k. J., bis gegen welche Zeit der **Preis** der **wenigen** in der Serie gezogenen Prämienscheine voraussichtlich **ansehnlich steigen** wird. **Gegenwärtig** kann ich meine noch **Vorräthigen** derselben zu dem **mäßigen** Preise von **235** Thalern preußisch Courant oder **470** Mark Hamburger Banco abstehen, daher Reflectanten sich fördersamst an mich zu wenden belieben.

Hamburg, 2. November 1855.

Nathan Isaac Heine,
in Hamburg.

John Heiffor aus Sheffield

empfiehlt seine hohlgeschliffenen Armee-Rasirmesser, welche **nie mehr geschliffen zu werden brauchen,** bestätigt von 174 der ersten Herren Generäle und hohen Offiziere der englischen Armee. Preis derselben à 20 Sgr., etwas von Non plus ultra à 1 Thlr. Herrn E. M. Austrich in Berlin habe ich zum alleinigen Agenten meiner Rasirmesser für den preußischen Staat ernannt. **John Heiffor** aus Sheffield, London.

Bezugnehmend auf obige Annonce, erlaube ich mir einem geehrten Publikum Posens ergebenst anzuzeigen, daß ich den Herren **Gebrüder Friedländer** in **Posen, Wilhelmsplatz Nr. 6,** das alleinige Depot der John Heifforschen **Rasirmesser** für die dortige Provinz ertheilt habe, und sind dieselben ermächtigt, obige Rasirmesser zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Berlin, im Oktober 1855.

E. M. Austrich.

Louis Wundram's Nerven- u. Blutreinigungskräuter

haben sich außerordentlich wirksam bewiesen bei: Darmbeschwerden, Flechten, Drüsen, Auszehrung, Engbrüstigkeit, Husten, Krebsschaden, Bräune, Magenkrampf, Rheumatismus, Lungenentzündung, Brustkrankheit, Ohnmacht, Gelbsucht, Bandwurm, Gicht, Bleichsucht Wassersucht und hauptsächlich bei syphilitischen Krankheiten. In Schachteln à 15 Sgr. und 7½ Sgr.

Anfragen und Briefe besorgt nur
Herr **J. C. Vincent** in Bromberg.

Meinen geehrten Kunden der Stadt und Provinz Posen hiermit die höfliche Anzeige, daß mein Schwager, Herr Klose, aus dem von uns beiden bisher gemeinschaftlich betriebenen Brauereigeschäfte mit dem heutigen Tage ausgeschieden und ich die Brauerei nunmehr für meine alleinige Rechnung und unter meinem Namen fortführen werde.

Indem ich für das uns bisher bewiesene Vertrauen höflichst danke, bitte ich gleichzeitig, dasselbe mir auch fernerhin zu schenken, und werde ich stets eifrig bemüht sein, die Zufriedenheit meiner verehrten Kunden durch prompte Bedienung und durch Lieferung eines guten kräftigen Fabrikats zu erringen.

Grätz, den 30. Oktober 1855.

Carl Bähnisch.

Feinste **Apollo-Kerzen** à 9 Sgr. pro Pack, empfiehlt
Isidor Appel jun. neben d. Königl. Bank.

Stearin-Kerzen, à 9½ Sgr.,
vorzüglicher Qualität, empfehlen
A. Löwenthal & Sohn,
Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

Frische fette Stett. **Hechte,** welche einen delikaten Geschmack haben, empfängt per Eilgut Donnerstag fr. 9 Uhr Kletschoff, Sapiehapl. 7. (i. d. Mühle).

Großkörnigen, wenig gesalzenen schönen **astrach. Caviar** empfing wiederum und empfiehlt

A. Remus.



Der Bock-Verkauf
in meiner Stamm-Schäferei beginnt mit dem 15. November.

Dom. Bargen bei Fraustadt, den 3. Novbr. 1855.

von Aulock.

Frisch gebrannter Kalk
ist fortwährend zu haben in der Kalkbrennerei zu **Großdorf** bei Birnbaum bei

Theodor Werner.

Für ein seit vielen Jahren hierorts im besten Renommé bestehendes kaufmännisches Geschäft, mehrentheils Damenartikel, wird ein Käufer gesucht. Adressen unter der Chiffre **P. K.** beliebe man in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein Schmiedemeister, der eine lange Reihe von Jahren in einer größeren Provinzialstadt das Schmiedehandwerk in großem Umfange betrieben, hat die Absicht, eine Landschmiede zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt St. Martinstraße Nr. 23 der Schmiedemeister **König.**

Alten Markt Nr. 79.
ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Drei eleg. Zimmer, mit od. ohne Möbel, nebst Stallung, sind Mühlenstr. 3 vom 1. Dezbr. ab zu vermiethen.

---

2 Stuben mit oder ohne Möbel sind zum 15. d. M. zu beziehen, auch ist ein großer Ausziehtisch, passend in einen Speisesaal, wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen **St. Adalbert Nr. 34.**

Café de Bavière.

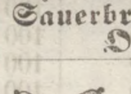
Heute Donnerstag großes gemeinschaftliches Abendessen und musikalische Abendunterhaltung, wozu ergebenst einladet **August Oehmig.**

Café de Bavière.

Grätzer, Waldschlößchen, Bayerisch und echtes Berliner Weißbier empfiehlt **August Oehmig.**

Heute Donnerstag zum Abendessen **Hasen-** und **Sauerbraten,** wozu freundlichst einladet

Otto Lange, Kanonenplatz Nr. 10.



Heute Donnerstag den 8. November zum Abendbrod **frische Semmel- und Leberwurst** mit **Schmorkohl** bei **Kluge** im Rathhaus-Keller.

Eisbeine nebst **Beilage Donnerstag** den 8. November bei
E. Rohrmann, St. Martin Nr. 76.

Ein junger Hühnerhund, 3 Monat alt, weiß und braun gefleckt, theilweise auch gesprenkelt, welcher auf den Namen „Mylord" hört, ist mir heute verloren gegangen. Derjenige, welcher mir diesen Hund zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Posen, den 6. November 1855.

Tschuschke, Justiz-Rath,
Kanonenplatz Nr. 9.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann sofort als Lehrling eintreten beim Goldarbeiter

Tobias Fiegel, Dominikanerstraße 4.

Posener Markt-Bericht vom 7. November.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	4	10	—	4	20	—
Mittel-Weizen	3	10	—	3	20	—
Ordinairer Weizen	2	20	—	3	—	—
Roggen, schwerer Sorte	3	10	—	3	17	6
Roggen, leichtere Sorte	3	—	—	3	5	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	15	—	1	19	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Winter-Raps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	2	7	6	2	15	—
Kartoffeln	—	29	—	1	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	10	—	2	20	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	8	—	—	9	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: am 6. Novbr. } die Tonne von 120 Ort.	31	—	—	31	15	—
= 7. = } à 80 % Tr.	31	7	6	31	22	6

Die Markt-Kommission.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, 6. Novbr. Wind: Ost. Barometer: 28 5½". Thermometer: 6° +. Witterung: rauh bei dicker nebeligter Luft.

Weizen: mühsam verkäuflich, besonders in den geringeren Qualitäten.

Roggen: zur Stelle geht fast nur an die Consumenten schleppend ab; zum Versandt kommt wenig, gekündigte 150 Wspl. ungar. Roggen fanden bald Empfänger, Umsatz 30 Wspl. 83—84 Pfd. a 84, 80½ Pfd. a 82⅔ Rt., Alles p. 2050 Pfd. Termine wurden etwas über gestrige Schlußpreise bezahlt, der Verkehr war aber unbedeutend und der Schluß matt.

Oelsaat: nicht verändert und ohne Umsatz.

Rüböl: bei sehr kleinem Geschäft etwas billiger abgegeben, besonders p. Frühjahr.

Spiritus: in disponibler Waare knapp und höher bezahlt, steigerte sich auch etwas im Werthe für die Termine, die auch ziemlich fest gehalten und begehrt schlossen.

Weizen loco nach Qual. gelb u. bunt 114—126 Rt., hochb. u. weiß 122—136 Rt., untergeordnet 94—112 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. und schwimmend 83—85 Rt., Nov. 82¾—¼—½ bez. u. Br., 82 Gd., Nov.-Dez. 81¼—½ bez. u. Gd., 81¼ Br., p. Frühjahr 80¼ bez. u. Gd., 81 Br.

Gerste, große loco 54—60 Rt.

Hafer loco nach Qual. 35—38 Rt.

Erbsen, Kochwaare 86—92 Rt., Futterwaare 82—84 Rt.

Raps 133—128 Rt. nominelle Forderung.

Winterrübsen 131—126 Rt. nominelle Forderung.

Sommerrübsen 110—108 Rt. nominelle Forderung.

Leinsaat 94—90 Rt.

Rüböl loco 18¼ bez., 18⅓ Br., 18⅙ Gd., p. Nov. 18⅙ bez., 18⅙ Br., 18 1/12 Gd., p. Nov.-Dez. 18½ Br., 18 Gd., p. Dezbr.-Jan. 18 Br., 17⅞ Gd., p. April-Mai 17⅔—17⅚ bez., 17⅔ Br., 17½ Gd.

Leinöl loco 17½—¼, Nov.-Dez. 17¼—17.

Hanföl loco 17¼—17, Lief. 17.

Spiritus loco, ohne Faß und mit Faß 35 bez., Nov. 34—34¼ bez., 34½ Br., 34 Gd., Nov.-Dez. 33½—¾—½ bez. u. Gd., 34 Br., Dez.-Jan. 33¼ bez. u. Gd., 34 Br., Jan.-Febr. 34 Br., 33½ Gd., April-Mai 34 bez. u. Gd., 34½ Br. (Ldw. Hdlsbl.)

Stettin, 6. Novbr. Wetter: starker Nebel, rauhe Luft. Wind: O. Temperatur: + 3—4° R.

Weizen mehr gefragt, besonders schwere Sorten, leichter loco p. 90 Pfd. 111, 111½ Rt. bez., Kleinigkeiten 85—86 Pfd. p. 90 Pfd. gelber 119 Rt. bez., p. Frühj. 88—89 Pfd. gelber Durchschnittsqualität 126 Rt. bez.

Roggen matter, loco p. 82—83 Pfd. p. 82 Pfd. 81½ Rt. bez., 83 Pfd. p. 82 Pfd. 81¼ Rt. bez., leichter p. 82 Pfd. 80½ Rt. bez., 82 Pfd. p. Nov. 80½, ¼ Rt. bez., p. Nov-Dez. 80 Rt. Gd., p. Dez.-Jan. do., p. Frühj. 80¼ Rt. Gd., 81 Rt. bez. u. Br.

Gerste fest behauptet, loco alte große p. 75 Pfd. 58 Rt. bez., 76 Pfd. neue pomm. 58¾ Rt., kurze Lief. 58½ Rt. bez., p. Frühj. 74—75 Pfd. 58½ Rt. Br., 58 Rt. Gd.

Hafer, loco p. 52 Pfd. 37½ Rt., p. 26 Schfl. bez. u. Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
96 a 110,	82 a 88,	54 a 58,	36 a 40,	80 a 84 Rt.

Rüböl fester, loco 18 Rt. Br., 17¾ Rt. Gd., p. Nov. 17⅚ Rt. Br., ¾ Rt. G., p. Nov.-Dez. 17⅔ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. do., p. April-Mai 17½, ⅔ Rt. bez. u. Br.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 10¾, 7/8 % bez., mit Faß 10⅜, 7/16 % bez., kurze Lieferung mit Faß 10 7/16 Rt. bez., p. Nov. 10½ % Br., p. Nov.-Dez. 11 % Gd., p. Dez.-Jan. 10⅞ % bez., 11 % Gd., p. Frühj. 10¾ % Br., 10⅞ % Gd.

Zink ohne Handel.

Roheisen, schott. Nr. 1, 61 a 61½ Sgr. bez.

Leinöl, loco incl. Faß 17 5/12 Rt. bez., Hanföl russ. 17⅙ Rt. bez., Palmöl animirt, 1ma Liverpooler loco 16¼, ⅓, 5/12 Rt. bez., 16 5/12 Rt. Br., auf Lieferung schwimmend 16½ Rt. bez., Baumöl, Malaga 18¼, 18⅓ Rt. transf. bez. Sevilla 18¼, ⅓, 5/12 Rt. transf. nach Quantität und Fässern bezahlt.

Die Süddeutschen Märkte waren in letzter Woche meist fest und höher. Aus Mannheim (3. Nov.) wird noch immer rheinabwärts versandt. In Regensburg (3. Nov.) war Weizen 48 Kr., Roggen 45 Kr., Gerste 13 Kr., Hafer 25 Kr. höher. In Wien wurde noch immer Roggen und Mais für das Ausland gekauft; ungarischer Roggen 78 Pfd. Fl. 12½ a ¾. (Ostf. Ztg.)

Breslau, 5. Novbr. Preise der Cerealien.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	154—165	96	76 Sgr.
Gelber dito	145—152	95	67 =
Roggen	112—114	108	104 =
Gerste	72—76	68	66 =
Hafer	41—42	37	35 =
Erbsen	102—104	96	94 =

Preis-Bestimmungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Raps	152—154	145	133 Sgr.
Rübsen, Winterfrucht	142—145	138	132 =
= Sommerfrucht	125—129	121	112 =

(Bresl. Handlsbl.)

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice	am 5. Novbr.	Vorm. 8 Uhr	2 Fuß	10 Zoll,	
=	6. =	= 8 =	3 =	— =	
Posen	= 6. =	= 8 =	4 =	4 =	
=	7. =	= 8 =	4 =	5 =	

Berliner Börse vom 6. und 5. November 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 6.	vom 5.
Pr.Frw. Anleihe	4½	100¾ G	100¾ G
St.-Anl. 1850	4½	101¼ bz	101¼ B
- - 1852	4½	101¼ bz	101¼ B
- - 1853	4	96½ B	96½ B
- - 1854	4½	101¼ bz	101¼ B
Präm.-Anleihe	3½	108½ B	108½ bz
St.-Schuldsch.	3½	86 G	85¾ G
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	84½ bz	84½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	100½ G	100½ G
- - -	3½	83½ G	83½ G
K. u. N. Pfandbr.	3½	97½ B	97½ bz
Ostpreuss. -	3½	91¼ B	91¾ G
Pomm. -	3½	97½ bz	97½ bz
Posensche -	4	102 bz	92 G
- neue -	3½	92 G	92 G
Schlesische -	3½	92 G	— —
Westpreuss. -	3½	89¼ B	89¼ bz
K. u. N. Rentbr.	4	95⅝ bz	95½ G
Pomm. -	4	98 B	98 B
Posensche -	4	94¾ bz	94¾ bz
Preussische -	4	95¼ G	95¼ G
Westph. R. -	4	— —	— —
Sächsische -	4	96⅝ bz	95⅜ G
Schlesiche -	4	95 bz	95¼ bz
Pr Bkanth.-Sch	4	116½ B	117 B
O.-D. B O.	4½	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	109⅔ bz	109⅔ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 6.	vom 5.
Aach.-Düsseld.	3½	87 bz	86¾ G
- Pr.	4	88¾ G	88¾ B
- II. Em.	4	88 etw bz	88 bz
- Mastricht.	4	44½ B	44½ bz
- - Pr.	4½	91½ bz	92 G
Amst.-Rotterd.	4	77 B	— —
Belg. g. Pr.	4	— —	— —
Berg.-Märkische	4	80-82¼ bz	81¼ bz
- - Pr.	5	102¼ B	102¼ B
- II. Em.	5	101 B	101 B
Dtm.-S. P.	4	88½ B	88½ bz
Berlin-Anhalt.	4	160½ bz	161½ bz
- - Pr.	4	— —	— —
Berl.-Hamburg.	4	115 B	115 B
- - Pr	4½	102 G	101½ G
- II. Em	4½	102 G	101½ G
Berl.-P.-Magd	4	98¾ B	98¾-98½ bz
- Pr. A. B.	4	92¼ G	92¾ G
- - L. C.	4½	99¾ G	99¾ bz
- - L. D.	4½	99½ G	99½ G
Berlin-Stettiner	4	167 bz	167½ bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St	4	136 bz	136 G
- - Neue	4	120¼-½ bz	120½ bz
Cöln-Mindener	3½	165¼-165 bz	165-165½ bz
- - Pr.	4½	101 etw bz	101 G
- II. Em.	5	102 G	102½ et b, B
- -	4	91½ bz	91¾ B
- III. Em.	4	91½ bz	91¾ B
Düsseld.-Elberf.	4	109 B	109 et bz u B
- - Pr.	4	— —	— —
Düsseld.-E. Pr.	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	5	95½ bz	97½ bz u B
- - Pr.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	159 etw bz	159 et 58½ bz
Magd.-Halberst.	4	193 etw bz	193 bz
Magd.-Wittenb.	4	— —	41¾ etw bz
- - Pr.	4½	96½ bz	— —
Mainz-Ludwh.	4	114 G	114½ B
Mecklenburger	4	55-53½-54½ 54 bz	56-55 bz
Münst.-Ham.	4	91½ bz	90½ bz
Neust.-Weissb.	4½	140 B	— —
Niederschl.-M.	4	93-93¼ bz	93½ B
- - Pr.	4	93⅜ G	93⅜ bz
Pr. I. II. Sr.	4	93¼ G	93¼ G
- - III. -	4	93¼ G	93⅛ B
- - IV. -	5	102 G	102 G
Niederschl. Zwb	4	— —	— —
Nordb. (Fr. W.)	4	52½-51⅞ bz	55¾-⅝-¾ bz
- - Pr.	5	— —	— —
Oberschl. L. A	3½	— —	— —
- - B.	3½	179½ bz	179 bz
- Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	82½ B	82½ bz
- - D.	4	90⅝ bz	90⅝ bz
- - E.	3½	80-79¾ bz	80 B
Prz.W. (St.-V.)	4	46½ G	45¾ bz
- Ser. I.	5	100 B	100 B
- - II	5	— —	— —
Rheinische	4	113½-113 bz	113-113¾ bz
- (St.) Pr.	4	112¾ bz u G	112-112¾ bz
- - -	4	— —	90½ bz
Rhein. v. St. g.	3½	83 bz	82¾ bz u G
Ruhrort.-Cref.	3½	84½ B	84½ G
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - -	4	87¾ B	87¾ B
Starg.-Posener	3½	95-94¾ bz	94¾ bz
- - Pr.	4	91 B	91 B
- - -	4½	99¼ bz	99¼ bz
Thüringer	4	110 bz	109½ bz
- Pr.	4½	100¼ bz	100¼ bz
- III. Em.	—	99 bz	99¼ bz
Wilhelms-Bahn	4	179½-80½ bz	179 bz
- Neue		150-151 bz	147 bz
- Pr	4	90¾ G	90½ G

Ausländische Fonds.

		vom 6.	vom 5.
Braunschw. BA.	4	126¼ B	126¼ B
Weimarsche -	4	112 B 111¼ G	114½-½ b u G
Darmst. -	—	110 bz	110½ bz
Oesterr Metall.	5	67½ B	67½ B
- 54er PA.	4	88¼ B	88½ B
- Nat.-A.	5	71 bz u B	71¼ bz
Russ.-Engl.-A	5	95¾ B	95¾ B
- 5 % Anleihe	5	84¾ G	85 bz
- Pln. Sch.-O.	4	72 bz	72 bz
Poln. Pfandbr.	4	— —	— —
- III. Em.	—	89 B	89¼ B
Poln. 500 Fl. L.	4	— —	— —
- A. 300 Fl.	5	— —	— —
- B. 200 Fl	—	— —	19 G
Kurhess. 40 Tlr.	—	37½ G	37½-⅜ bz
Badensche 35 Fl	—	25¼ etw bz	25 G
Hamb. P.-A.	—	62½ G	62½ G

Die Börse war in matter Haltung und auch die neuen Minerva-Aktien sind im Preise gewichen, dieselben wurden von 108½—106¾—107 bezahlt. — Von Wechseln stellten sich Amsterdam in beiden Sichten, Wien und Petersburg niedriger, dagegen Hamburg in beiden Sichten, London, Paris, so wie Augsburg höher.

Breslau, den 5. November. Oberschlesische Litt. A. 215 B. — G. Litt. B. 180 B. — G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 137½ B. — G. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 179¼ B. — G. Neisse-Brieger 70 11/12 B. — G. Oesterreichische Banknoten 91 1/12 B. — G. Polnische Bank-Billets 88¼ B. — G. Dukaten — B. 94¾ G. Louisd'or — B. 109¼ G.

Die Börse war ziemlich lebhaft und wenig Veränderung in den Fonds-Coursen. Von Aktien waren Oberschlesische B. und Oderberger gefragt und höher bezahlt.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Dienstag, 6. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Keine besondere Begehr. Mecklenburger angetragen.

Schluss-Course. Preuss. 4½proc. Staats-Anl 100 Br. Preussische Loose 107. Oesterreichische Loose 101½. 3procent. Spanier 30¼. 1proc. Spanier 18¼. 5proc. Russen —. Berlin-Hamburger 114. Cöln-Mindener 164½. Mecklenburger 54½. Magdeburg-Wittenberge 41½. Berlin-Hamburg 1. Prior. 101½ Br. Cöln-Minden 3. Prior 91½ Br. Disc 5¾ Proc. London lang 13 Mk. 1¾ sh. not., 13 Mk. 2⅝ sh. bez. London kurz 13 Mk. 3¾ sh. not., 13 Mk 5¾ sh. bez. Amsterdam 35,85 Wien 86½.

Frankfurt a. M., Dienstag, 6. November, Nachmittags 2 Uhr. Fortgesetzte Verkäufe in österreichischen Bahnkaktien wirkten ungünstig auf diese Fonds. Im Allgemeinen wenig Umsatz zu niedrigeren Coursen.

Schluss-Course. Neueste Preuss. Anl. 108½. Preuss Kassenscheine 104⅛. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 56¼. Ludwigshafen-Bexbach 158 Frankfurt-Hanau 83. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 93⅜. Amsterd. Wechsel 100⅛. Wiener Wechsel 104. Frankf. Bankantheile 117⅜. Darmstädter Bank-Aktien 279. 3proc. Spanier 31½. 1proc. Spanier 19 3/16. Kurhessische Loose 37⅛ Badische Loose 44⅛. 5proc. Metalliques 65. 4½proc. Metall. 57⅛. 1854er Loose 85. Oesterr. National-Anlehen 68⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 165. Oesterr. Bankantheile 990.

Paris, Dienstag, 6. November. Die 3procentige wurde gestern Abend anfangs zu 64, 50 gehandelt und schloss zu 64, 40.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.